

Hôtel Germania-Toblach.

Nähe dem Bahnhof und Wald. Schönste
Aussichts-Lage. Hauptfront nach dem Höhlen-
stein-Impezzo-Thale.



Situations 1880

Comisten-Haus und Pension. 100 Betten.
Speise-Säle, Les-, Rauch- u. Musik-Zimmer,
Bibliothek. Viele Zeitungen. Restaurant, Bier,
Wein vom Fass u. in Flaschen. Studenten-
Herberge d. D. u. Ö. A. V. Omnibus nach
Cortina, sowie Ein- u. Zweispänner im Hause.
Ios. A. Rehracher.

Toblach

und das

Impezzo-Thal

N^o 42

Städte-
Bilder

Landschaften

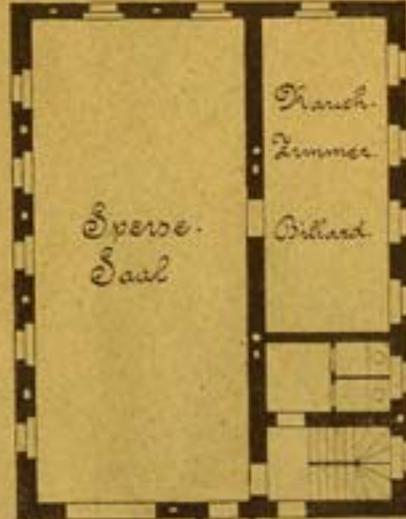
aus aller

Welt.



Bruckmann's illustrirte Reiseführer

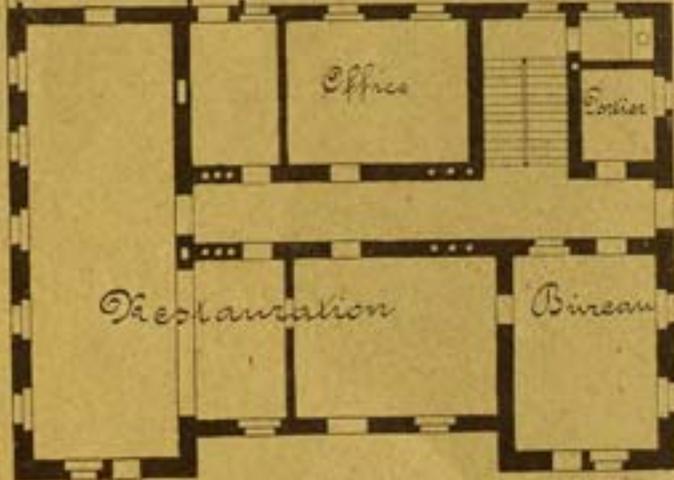
Parlors.



Der Besitzer
erteilt
Auskunft
über Touren
in den
Dolomiten und
Hohe Tauern
bereitwillig.

Leser-Zimmer.

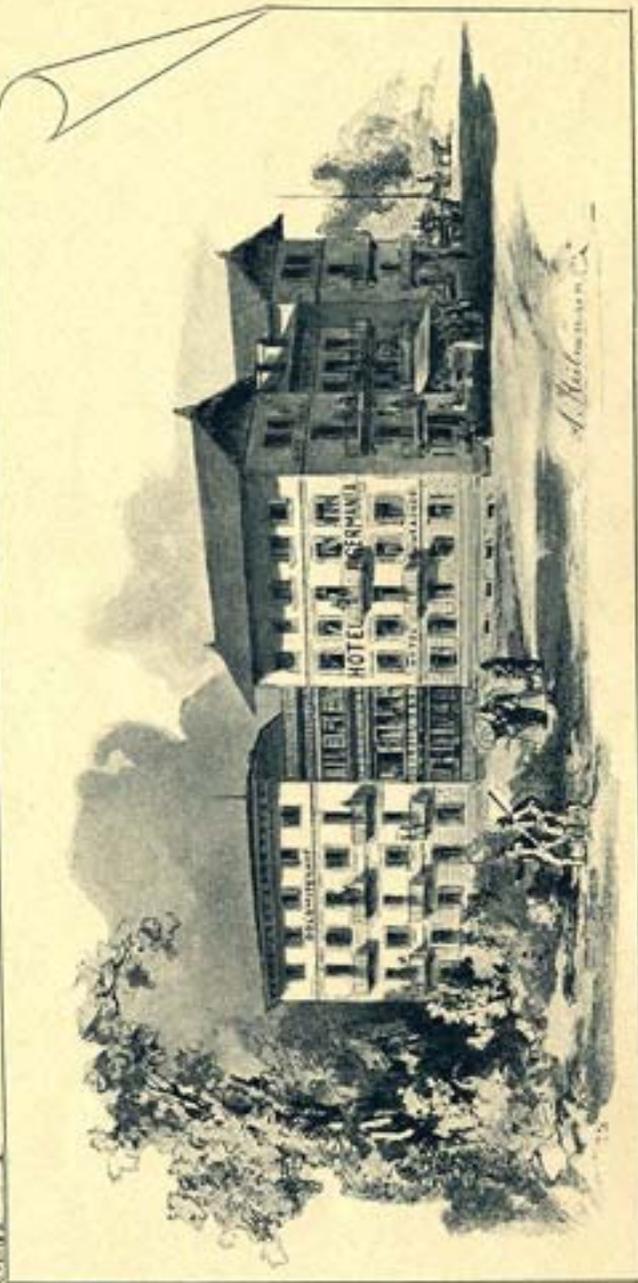
*Hôtel Germania
Toblach*



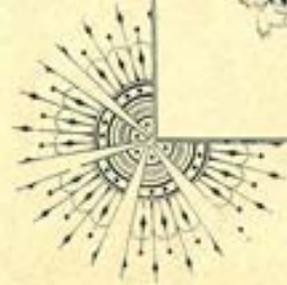
ROHRACHERS HOTEL „GERMANIA“

MIT DEPENDANCE

DOLOMITEN-HOF



IN TOBLACH-STATION



Bruckmann's illustrierte Reiseführer.

No. 42.



TOBLACH

und das

Ampezzothal.

Von

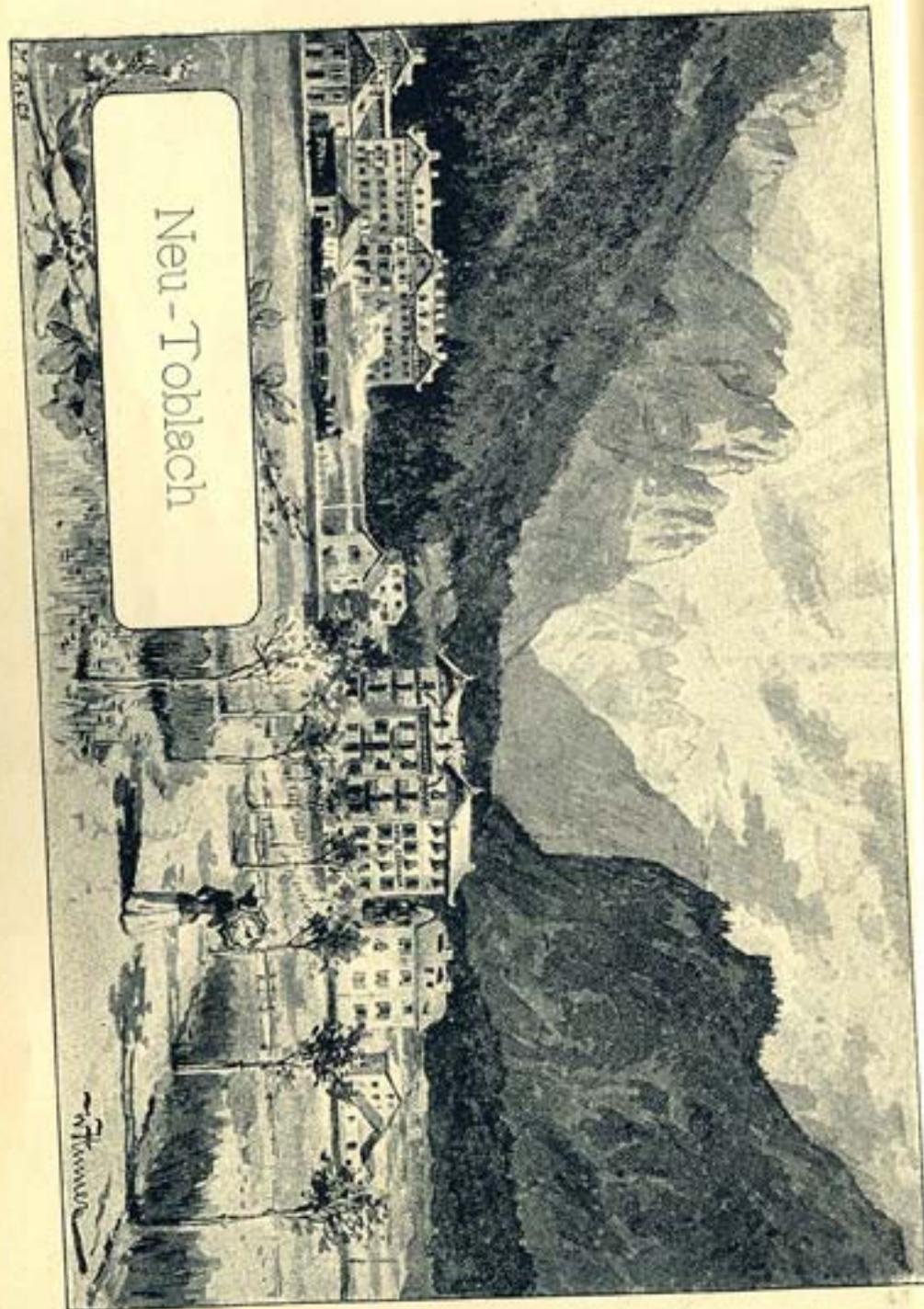
Jos. A. Rohrer.

Besitzer des Hotel Germania in Toblach.

Mit 17 Illustrationen.



MÜNCHEN
A. BRUCKMANN'S VERLAG.



Alle Rechte vorbehalten.



Toblach.

Das Pusterthal, worunter heute der östliche Teil von Tirol, von Franzensfeste bis zur Kärntnergrenze unterhalb Lienz verstanden wird, erreicht seinen höchsten Punkt (von den Seitenthälern abgesehen) im Toblacher Felde (1211 m), welches die Wasserscheide zwischen dem schwarzen und dem adriatischen Meere bildet. An der Südseite, im Rohrwalde, der unter den Dolomitenfelsen des Neunerkofels sich ausbreitet, etwa hundert Meter höher als die Thalsohle, entspringt die nach dem schwarzen Meere fließende, bei Essegg mit der Donau sich vereinigende Drau; aus dem Höhlenstein-Thale dringt als ansehnlicher Bach die unter den Drei Zinnen bei Höhlenstein-Landro entspringende Rienz, welche zwanzig Minuten von Toblach den vom Sylvester-Thale am Fusse des Pfannhorn kommenden Toblacher Bach aufnimmt, nach kurzem Laufe durch das westliche Pusterthal bei Brixen in den Eisack sich ergießt, der seine Wässer zur Etsch und mit dieser in die Adria trägt.

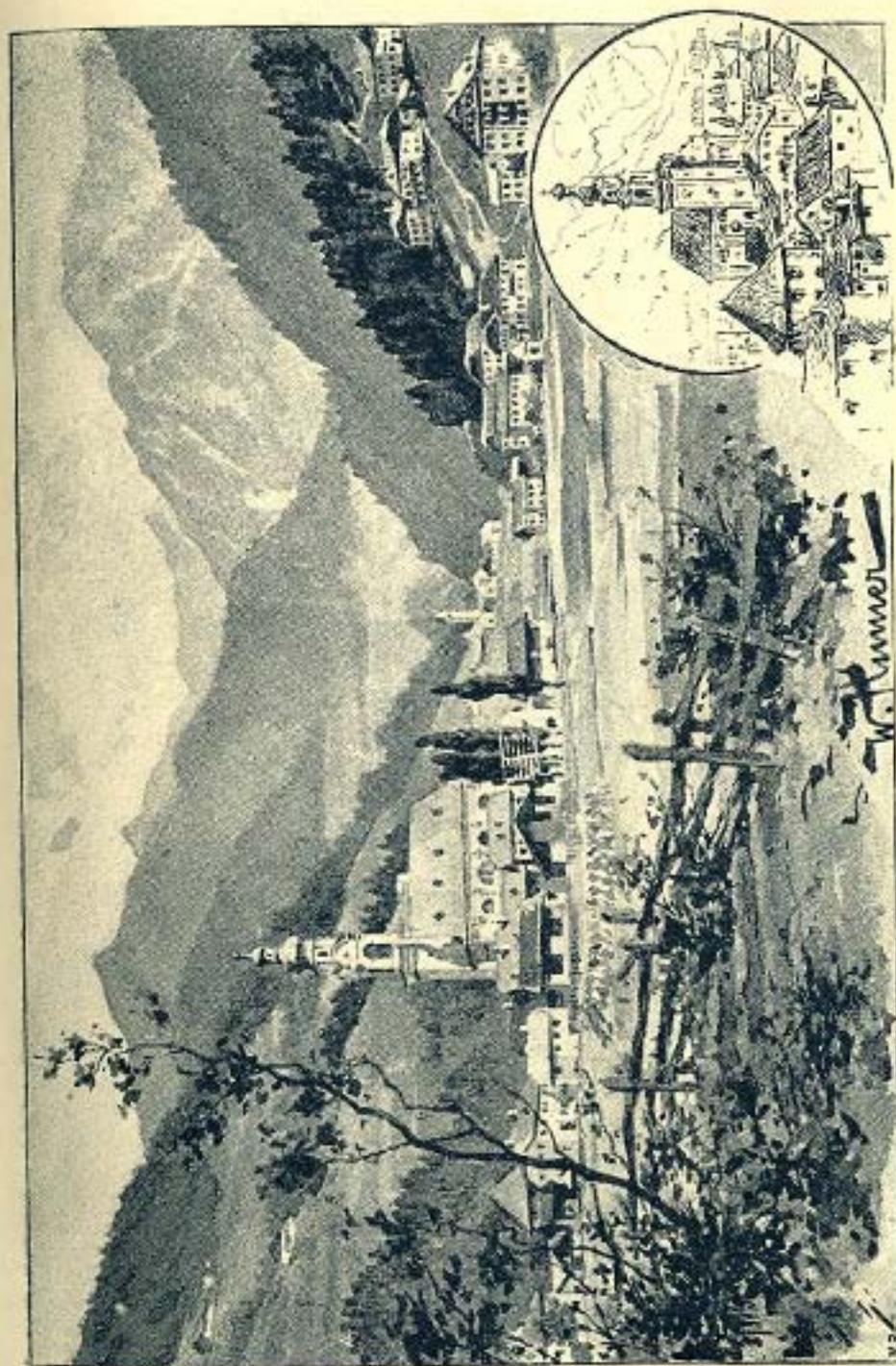
Die fruchtbare, mit Äckern und Wiesen bedeckte Fläche des Toblacher Feldes dehnt sich zwischen Innichen im Osten und dem zu Toblach gehörigen Weiler Gratsch im Westen in einer Länge von etwa 6 km und vom Dorfe Toblach an ihrem Nordende bis über die Station Toblach im Süden in einer Breite von 2 km aus. Die Fläche dacht von Norden nach Süden und gegen Osten und Westen sanft ab. Über der weiten, grünen Thalhochebene erheben sich im Norden, als äusserste Vorposten der Tauern-Gebirge, der Haselsberg und der Radsberg mit den Weilern gleichen Namens, zwischen beiden, hinter dem Dorfe Toblach, zieht

das Sylvester-Thal hinein, mit dem Dörflein Wahlen im Thalboden, den Weilern Stadlen, Kandellen und Frondeigen auf den Berghängen. Das aussichtsreiche Pfannhorn, eine runde Kuppe, die von vielen Mühren durchfurcht ist, begrenzt hier im Vereine mit dem Hochhorn und Confinhorn den Blick. — Westlich, am Abhange des Radsberges, liegt das Dörflein Aufkirchen, darüber hoch am Berge die Weiler Radsberg, Mellaten und Schönhuben.

Fruchtbare Felder, grüne Wiesen, lichte Lärchen- und dunklere Fichtenwälder wechseln miteinander ab, dazwischen niedliche Bauernhäuser: das ist die Nordseite der Landschaft, ein Bild der Anmut. Ganz anders die Südseite. Hier nehmen die Dolomiten ihren Anfang, jene zaubervollen Berggebilde, welche diesem Teile der Alpen einen Weltruf erworben haben, hier öffnet sich eines der grossartigsten Alpenthäler, das weltberühmte Höhlenstein-Ampezzo-Thal. Das Toblacher Feld schiebt noch eine schmale Landzunge in das Thal hinein, »zu unterst Feld« nennt sie die Ortsmappe. Über dieselbe steigen grüne Wälder an beiden Thalseiten hinan zu kahlen, grauen und braunen Felsenwänden, Zacken und Spitzen, welche in der Morgen- und Abendsonne in rötlichem Scheine zum Himmel emporflammen.

Rechts vom Thaleingange steht der einförmige Sarlkofel (auch Sarnkofel) (2360 m), links der vielzackige Neunerkofel (2599 m), an welchen sich über die Zwölferscharte der Haunold (2907 m), noch phantastischer geformt, anschliesst. Tiefer im Höhlenstein-Thale sehen wir den düsteren, das Thal verengenden Klausenkofel, auch Nasswand genannt, dessen Umriss die Form eines mit dem Gesichte nach oben gewendeten Kopfes zeigen. Vom Sarlkofel thaleinwärts steigen die spärlich bewaldeten Felsenhänge der Sarl hinan, über die Hirtenmahdwand schaut der höchste Punkt des Dürrensteins (2846 m) herüber, dem Klausenkofel gegenüber schiebt sich der niedrige Kitzklammkopf in das Thal vor, weiter einwärts erblickt man die Abhänge des Ausser- und Innerofens, niedrige Vorstufen des Dürrensteins, im Thaleshintergrunde aber leuchten die grauen, von weissen Eis- und Firnstreifen durchfurchten Spitzen und Zinnen des Cristallin (2811 m) (nicht Monte Cristallo, welcher rechts davon liegt) hervor.

Ausser dem schönen Blicke in das Höhlenstein-Thal,



Dorf Toblach mit Pfannhorn.

der besonders reizend ist, wenn der Glanz der Morgensonne auf den bizarren Gestaltungen des Cristallins flimmert, während des Thales Vordergrund noch in der Dämmerung liegt, fesselt auch die weite Fernsicht nach Osten und Westen das Auge. Im Osten erblicken wir die schöne Kuppe des Helm (2434 m) mit dem Unterkunftsbaus des Deutschen und österreichischen Alpenvereins auf dem höchsten Punkte; links davon sind es die imposanten Formen der Lienzer Dolomiten, Spitzkofel (2740 m), Kreuzkofel (2690 m), Keilspitze (2801 m), Sandspitze (2850 m), welche, rund 50 km entfernt, den Sehkreis begrenzen; im Westen fliegt der Blick über die ruhigen Formen der Tauferer Vorberge zu weissen Gletscherbergen der Stubai-Gruppe, die über die Wasserscheide des Brenners die Wasserscheide des Toblacher Feldes grüssen.

Diese umfassende Aussicht bietet sich auf dem Wege zwischen der Station und dem Dorfe Toblach; vom letzteren aus ist der Blick nach Osten und Westen beschränkt, dafür liegt der Haunold schön entwickelt da und im Höhlenstein-Thale sieht man die Kuppen des Piz Popena und des Monte Cristallo den Kitzklammkopf überragen. — Auf dem Wege nach Niederdorf werden im Höhlenstein-Thale der Birkenkofel und die Schwalbenköfel sichtbar und durch die Thalspalte erblickt man den Antelao (3263 m), den höchsten Berg der Ampezzaner Dolomiten.

Die Gemeinde Toblach, die östliche Grenzgemeinde des k. k. Bezirksgerichtes Welsberg und der k. k. Bezirkshauptmannschaft Bruneck umfasst vom Gipfel des Pfannhorns bis auf jenen des Monte Cristallo ein weites Gebiet zwischen den Gemeinden Innervilgraten, Innichberg, Innichen, Sexten, Auronzo (Italien), Ampezzo, Prags, Niederdorf, St. Martin in Gsies. Zur Gemeinde gehören die Dörfer und Weiler Toblach, Aufkirchen, Radsberg, Mellaten, Schönhuben, Neuhäusern, Gratsch, Stadeln, Kandellen, Frondeigen, Haselberg, Station Toblach oder Neu-Toblach, Rienz, Letten, Sage, Höhlenstein und Schluderbach. Die Einwohnerzahl der Gemeinde beträgt (Zählung 1890) 1265 Seelen. Die Bevölkerung findet ihren Unterhalt hauptsächlich im Ackerbau und in der Viehzucht. Mehrere Sägmühlen verarbeiten die Hölzer der bedeutenden, in der Gemeinde liegenden Waldungen; der vorzügliche Kalkstein, den der Fuss des Neunerkofels liefert, giebt nicht nur zu den Bauten in der Gegend, sondern auch nach auswärts einen sehr geschätzten, fetten, weissen Kalk. In jüngster Zeit hat man auch angefangen, Dolomitsteine aus dem Höhlenstein-Thale zu exportieren, um

daraus gewonnene Säuren in Cellulosefabriken zu verwenden. Wiederholt wurde auch in milden Wintern Eis aus dem Toblachersee und dem Dürrensee in grossen Mengen nach Süddeutschland ausgeführt.

Von besonderer Bedeutung als Erwerbsquelle ist der Fremdenverkehr geworden, welcher in Toblach und im Höhlenstein-Ampezzo-Thale von Jahr zu Jahr steigt und nicht nur den Wirten und Lohnkutschern, sondern auch den Wohnungsinhabern und den Handwerkern und vielen Dienstbeflissenen der Gemeinde Verdienst bringt, sowie den Absatz der landwirtschaftlichen Produkte zu guten, teilweise zu hohen Preisen sichert.

Der Fremdenverkehr hat im ganzen Pusterthale seit der Eröffnung der Eisenbahn im Jahre 1871 einen damals noch ungeahnten Aufschwung genommen. Nicht nur dass Touristen und Vergnügungszügler in den verschiedenen Thälern reizvolle Naturschönheiten fanden, deren Schilderung jährlich neue Scharen von Bewunderern anzog — man fand auch im Pusterthale herrlich gelegene Punkte zu längerem Sommeraufenthalte, Punkte von 700 bis 2000 m Höhe u. M., welche abwechslungsweise vom Frühjahr bis in den späten Herbst hinein zu längerem Verweilen einluden und die sich auch rasch als Sommerfrischen qualifizierten, indem die Bewohner den Anforderungen des Fremdenverkehrs mit offenem Verständnis entgegenkamen, die guten alten Gaststätten mit neuzeitlichem Komfort versahen, Privatwohnungen einrichteten, für Anlagen, Spazierwege u. dergl. Sorge trugen u. s. w. *)

So wächst die Bedeutung des Pusterthales als Luftkurort von Jahr zu Jahr. Insbesondere Herzranke und Nervenleidende finden hier in der köstlichen, durch den Duft der Wälder gewürzten Hochgebirgsluft Stärkung und Erquickung. Es konnte nicht fehlen, dass Toblach und das Höhlenstein-Ampezzothal mit seinem herrlichen Hochsommerklima bald den hervorragendsten Platz im Pusterthaler Fremdenverkehr einnehmen. In aller Welt Mund kam Toblach durch den Aufenthalt des deutschen Kronprinzen Friedrich Wilhelm, nachmaligen Kaisers Friedrich III., welcher im September 1887, schon von dem heimtückischen Leiden ergriffen, drei Wochen hindurch mit Familie in Toblach verweilte, bevor er nach San Remo ging. Die edle Gestalt des unglücklichen Fürsten lebt in der Erinnerung des Volkes fort und manch bescheidenes Denkzeichen ist in Toblach und in den Nachbarorten seiner Anwesenheit gesetzt worden.

Toblach bildet die deutsche Sprachgrenze gegen das südlich der Gemeinde beginnende italienische Sprachgebiet. Höhlenstein, das den Namen immer mehr an die italienische Bezeichnung Landro (von L'antro = die Höhle) verliert und Schluderbach sind die äussersten Vorposten des Deutschen; nur 20 Minuten von Schluderbach liegt die österreichisch-italienische Reichsgrenze gegen Misurina zu, welches früher gutdeutsch »Moosrain« hiess, ein Name, der so gut der Vergessenheit anheimfällt, wie »Oberrentsch« für

*) Über die Pusterthaler Sommerfrischen siehe den vom Landesverband für Fremdenverkehr in Tirol, Bureau in Innsbruck, Margarethenplatz 8, herausgegebenen gratis zu beziehenden Prospekt.

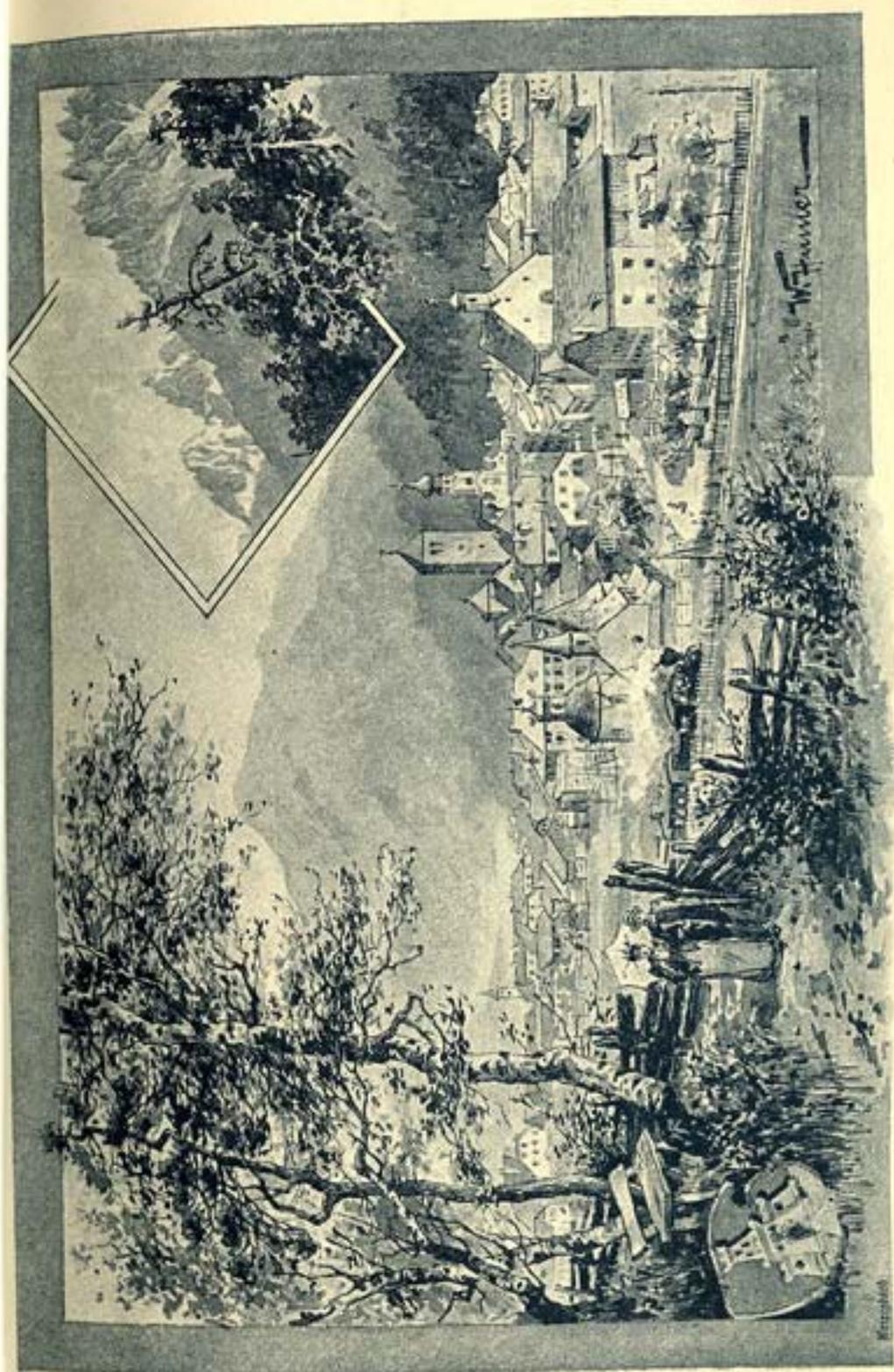
Auronzo, wie »Heiden« für Ampezzo. Die Gerichtsgrenze zwischen Welsberg und Ampezzo liegt $\frac{1}{2}$ Stunde oberhalb Schluderbach, »am Gemärk«, italien. Cime banche, dem höchsten Punkte der Ampezzaner Strasse (1522 m).

Der Toblacher Boden ist auch historisch nicht ohne Interesse. Die älteste, historische Nachricht aus der Toblacher Gegend besagt, dass hier im Jahre 610 ein entscheidender Kampf zwischen den Slaven (Wenden) und Bojoaren stattgefunden habe. Die Bojoaren hatten sich im Drauthale, wo vor ihrem Auftreten die römischen Niederlassungen Littatum (Innichen) und das ansehnliche Aguntum (bei Lienz) bestanden, sesshaft gemacht, wurden aber von den aus Krain und Kärnten vordringenden Wenden im Besitze der Gegend gestört. Die Bojoaren-Herzoge Tassilo I. und Garibald II. vermochten sich ihrer lange Zeit nicht zu erwehren, erst im Jahre 610 gelang es dem letztgenannten, sie in einem entscheidenden Treffen am Toblacher Felde gründlich zu schlagen und sie aus dem Drauthale zu verjagen. Nur in den Seitenthälern und auf den Anhöhen der Berge blieben noch Slaven sesshaft, woran zahlreiche slavische Namen (Windischmatri u. a.) insbesondere in der Gegend von Lienz erinnern. Heute noch behauptet die Sage, dass der Victori-Büchel, der kleine, zwischen dem Bahnmagazin in Toblach und der Stallung des Hotel Toblach gelegene Hügel, seinen Namen von dem Siege der Bojoaren trage.

Eine Ortschaft Toblach erscheint urkundlich das erste Mal um 828 unter dem Namen Duplago. Um 1225 wird der erste Pfarrer, Altmann, genannt. Eine Schule besass der Ort bereits im Jahre 1431. Die älteste Pfarrkirche wurde im Jahre 1497 eine Beute der Flammen; die neu-erbaute erfuhr mehrere Vergrösserungen, bis sie auch dem Feuer zum Opfer fiel, worauf im Jahre 1769 mit dem Baue der jetzigen Kirche begonnen wurde, deren Einweihung im Jahre 1782 erfolgte. Die stattliche Kirche enthält einen sehenswerten Tabernakel und gute Freskomalereien von Franz Zeiler. Neben der Kirche befindet sich, nach italienischer Art freistehend, der grosse Glockenturm. Der Friedhof mit einigen alten Grabsteinen umgiebt die Kirche von drei Seiten, wird aber demnächst weiter östlich verlegt werden. Bemerkenswert ist ein Grabstein an der Nordseite der Kirchenmauer. Man sieht einen Beter mit einer Kette um den Hals.

Es wird erzählt, dass im Gefängnisse auf der Herbstenburg ein Gefangener ganz vergessen und verhungert aufgefunden worden sei. Das habe den Besitzer und Erbauer der Herbstenburg, Christof Herbst, der die Burg 1500 errichtete und dann Richter in Toblach war, so sehr erschüttert, dass er zur Sühne mit seiner Frau nach Rom wallfartete und sein Leben lang eine Kette um den Hals trug. Die Herbstenburg ging nach dem Aussterben der Herbst an mehrere adelige Geschlechter über und ist nun, nebst einem ansehnlichen, dazugehörigen Grundkomplexe, im Besitze der südtiroler Familie Baron Bossi-Fedrigotti. Im Jahre 1511 beherbergte die Herbstenburg den Kaiser Maximilian I. während seiner Badekur in der Maistatt.

Ausser der Herbstenburg gab es in alten Zeiten noch mehrere adelige Ansitze in Toblach. Schon die alten Ritter scheinen die schöne gesunde Gegend nach Gebühr gewürdigt zu haben. Allerdings nahm der Ort als Sitz des Pfliegerichts auch einen erhöhten Rang über die Nachbarorte ein. Die älteste Nachricht nennt schon im Jahre 1283 ein Schloss Ligöde oder zum öden Turm, welches ungefähr dort stand, wo die Reichsstrasse sich zur Häusergruppe Gratsch hinabsenkt. Seine Erbauer waren die Rosmorts, ein Zweig der Familie der Herren, späteren Grafen Welsberg. Heute ist keine Spur mehr vom Schlosse zu sehen, das einst den Pflieger beherbergte. Ein anderer adeliger Ansitz war der rote Turm, der mit seiner Mauerumgürtelung heute noch besteht. Von den Herren von Kurz erbaut, dann auf die v. Winkelhofen übergegangen, ist er nun von Bauersleuten bewohnt. Der noch jüngere Ansitz Neudenstein gehörte den Freiherrn von Enzenberg, ist nun Eigentum der Gemeinde und dient als Gemeinde- und Schulhaus. Im Ansitz Blednegg, von den Herren dieses Namens erbaut und besessen, dann auf die von Leiss gekommen, nun im Besitze des Grafen Künigl von Ehrenburg, ist die schenswerte Genossenschafts-Sennerei untergebracht, welche die feinste Tafelbutter erzeugt. Auch der jetzige Mutschlechnersche Gasthof im Dorfe Toblach war ein Edelsitz, der den Namen Englös trug. Die reizvolle Sage, wie dieser Name entstand, kann hier nicht verschwiegen werden: Als Albert II. Graf von Görz auf seiner Residenz Schloss Bruck bei Lienz im Jahre 1304 verblieben war, beschlossen seine Söhne, ihre Schwester Emerentiana in ein fernes Kloster Italiens zu schicken, wo sie ihre Tage verbringen sollte. Ritter Balthasar von Welsberg, als fromm und bieder geachtet, sollte sie dahin begleiten. Auf dem langen Wege gewährte er aber den stillen Gram, welcher die Jungfrau über ihre Bestimmung zur Nonne erfüllte. Das Bangen der schönen, guten Gräfin vor den Klostermauern ging dem Rittersmann zu Herzen — bald hatten sie sich verstanden und der Priester verband sie als Mann und Weib. Über Ampezzo heimgekehrt, nahmen sie einstweilen Unterkunft in einem Bauernhause zu Toblach. Schon hatten die Görzer von dem Stande der Dinge Kenntnis erlangt und drohten die Welsberg mit Fehde zu überziehen, als der Probst von Innichen vermittelnd eingriff. Besorgt warteten die Neavermählten auf den Ausgang der Sache, als aber Balthasar die glückliche Beilegung erfahren, eilte er zur geliebten Frau mit dem freudigen Ausrufe: »Englös, die Gefahr ist vorbei!« So entstand der Ansitz »Englös«, denn das Bauernhaus trug fortan diesen Namen, wurde zum Edelsitz erhoben und mit Adelsfreiheiten belacht.



Innichen

Ein besonderes Interesse beanspruchen auch die sogen. Maximilianischen Kapellen, welche an dem östlich vom Dorfe Toblach nach der Reichsstrasse gegen Innichen führenden Wege stehen. Sie enthalten Darstellungen in Relief aus der Leidensgeschichte des Heilands, dessen Grablegung in dem die Reihe schliessenden Kirchlein von Lerschach, das auf einem niedrigen Hügel am Fusse des Haselsberges steht, veranschaulicht ist. Leider sind einzelne Figuren arg verstümmelt, doch ist eine Renovierung beantragt. Kapellen und Kirchlein sind von Kaiser Maximilian anlässlich seines glücklichen Krieges gegen Venedig und der Eroberung des Schlosses Peutelstein im Jahre 1512 gestiftet worden.

Nicht unerwähnt darf auch bleiben, dass das Dorf Toblach von der furchtbaren Überschwemmungs-Katastrophe, welche im Jahre 1882 so viel Unglück über das Land Tirol gebracht hat, schwer mitgenommen worden ist. Eine alte Prophezeiung sagte:

»Wenn die Muhre reicht ans Pfannhorn
Ist Toblach und Wahlen verlorn.«

An dem im Sylvesterthore hinter Toblach gelegenen Dorfe Wahlen war dieses Wort schon im Jahre 1856 in Erfüllung gegangen, indem die vom Pfannhorn losgelösten Erd- und Geröllmassen die in der Thalsohle gelegenen Häuser von Wahlen verschütteten. Über Toblach kam das Geschick in den traurigen Tagen des September und Oktober 1882. Die unermesslichen, von den baum- und strauchlosen Hängen des Pfannhorns losgerissenen Geschiebe vermehrten den grösseren Teil des Dorfes. Einige Häuser wurden weggerissen, zahlreiche mit Schlamm gefüllt, Kulturen übermuhrt etc. Man bezifferte den Schaden in der Gemeinde auf $\frac{1}{4}$ Mill. fl. Seitdem sind in das Sylvesterthal starke Bachsperrn gebaut worden; dem Bache wurde ein solides steinernes Rinnsal errichtet, welches ihn fesselt und nach menschlichem Ermessen das Dorf von weiterer Gefahr schützt.

An Vereinen bestehen in Toblach ein Verschönerungsverein, welcher dankbar auch Spenden von den Sommergästen annimmt und zweckmässig verwendet; eine trefflich geschulte Musikkapelle, eine Sennerei-Genossenschaft, welche feinste Tafelbutter erzeugt, eine freiwillige Feuerwehr und eine Schützengesellschaft. Ferner ist Toblach in alpiner Beziehung der Sektion »Hochpusterthal« des deutschen und österr. Alpenvereins zugehörig, in landwirtschaftlicher Beziehung zur

Bezirksgenossenschaft Hochpusterthal. (Unter Hochpusterthal wird der Landstrich zwischen Innichen im Osten und Welsberg im Westen verstanden, einschliessend die Orte Innichen, Toblach, Niederdorf und Welsberg mit den dazwischen liegenden kleineren Gemeinden und Thälern Sexten, Höhlenstein, Prags etc.)

Das Dorf Toblach enthält die guten **Gasthäuser** zum Schwarzen Adler (Baumgartner), Gasthof Mutschlechner, Goldenes Kreuz (Holzer), Stern (Unterhuber). Sämtliche betreiben auch die Lohnkutscherei. In mehreren Privathäusern werden sowohl vollständig eingerichtete Sommerwohnungen mit Küche, als auch einzelne Zimmer vermietet (Ankunft hierüber in den Gasthäusern).

Nach diesen allgemeinen Erörterungen kehren wir nach Station Toblach oder Neu-Toblach zurück. Hier, neben der Bahnstation, am Eingange ins Höhlenstein-Ampezzothal, wo die grüne, blumige Fläche des Toblacher Feldes an den duftigen Lärchenwald stösst, haben sich seit der Eröffnung der Pusterthaler-Bahn im Jahre 1872 **Hôtels** und **Gasthöfe** angesiedelt, um dem steigenden Fremdenverkehr zu genügen. Der älteste Gasthof ist der im Besitze einer Privatgesellschaft stehende Gasthof Ampezzo (Raffaele Ghedina); im Jahre 1878 erstand das seitdem bedeutend vergrösserte (Südbahn-) Hotel Toblach (Besitzerin Elise Überbacher), 1887 wurde der Gasthof Ploner (Besitzer Georg Ploner aus Schluderbach), 1888 die Villa Waldhofs (Besitzer C. Mutschlechner) eröffnet, 1890 wurde das Hotel Germania (Besitzer Jos. A. Rohrscher) in Betrieb gesetzt. Auch diese Häuser halten alle Wagen zur Verfügung. Privatwohnungen in der Villa Santer, im Lanerschen Bauernhause und in der Villa Steger.

Post und Telegraph. Ein k. k. Postamt fungiert im Dorfe Toblach ganzjährig. Im Sommer (1. Juni bis 30. September) besteht ein k. k. Post- und Telegraphen-Amt am Bahnhofs Toblach. Ferner besteht das ganze Jahr ein Postamt in Höhlenstein-Landro, welches während der Sommersaison mit einem Telegraphenamte vereinigt wird, und über Sommer ein Post- und Telegraphen-Amt in Schluderbach.

Arzt und Apotheke. Herr Gemeindecart L. Mayrgündter im Dorfe Toblach hält auch eine Apotheke.

Geldwechsel im Hotel Germania.

Gottesdienst. Täglich Messe um 5 und 1/27 Uhr früh; an Sonn- und Festtagen Messe um 5 und 7 Uhr und Predigt und Hochamt von 8 Uhr an.

Die Temperaturverhältnisse von Toblach zeigt im wesentlichen die folgende Tabelle, welche sich auf vieljährige Beobachtungen der von Herrn Ingenieur Rienzner in der Gratsch bei Toblach geführten meteorologischen Station gründet. Die mittlere Monatstemperatur beträgt in Graden nach Celsius:

| | | | |
|---------|--------|-----------|--------|
| Januar | — 9.0 | Juli | + 14.2 |
| Februar | — 4.5 | August | + 13.6 |
| März | — 1.8 | September | + 10.3 |
| April | + 3.8 | Oktober | + 4.3 |
| Mai | + 8.5 | November | — 2.6 |
| Juni | + 12.5 | Dezember | — 7.5 |

Mittlere Jahrestemperatur + 3.4° C.

Tarif

für ein- und zweispännige Wagen

giltig vom 1. Mai bis Ende Oktober jeden Jahres.

(Genehmigt von der h. k. k. Statthalterei mit Erlass vom 23. Juni 1890, Z. 14659.)

| Nr. | Vom Ort oder Station Toblach nach: | Fahrdauer Stunden | Tour und retour samt Anfenthal | Ein- spänner | | Zwei- spänner | |
|-----|--|----------------------|---|-----------------|--------------|------------------|--------------|
| | | | | Tour | u. retour | Tour | u. retour |
| | | | | Gulden | | | |
| 1 | Landro | 1 1/4 | 5 | 2.50 | 3.50 | 4.— | 5.50 |
| 2 | Schluderbach | 1 1/2 | 6 | 3.— | 4.50 | 5.— | 6.50 |
| 3 | Peutelstein | 3 | 8 | 5.— | 6.— | 8.— | 11.— |
| 4 | Cortina (ohne Übernachten) | 4 | 14 | 7.— | 9.— | 13.— | 16.— |
| 5 | Cortina (mit Übernachten) | 4 | 24 | 8.50 | 11.— | 15.— | 18.— |
| 6 | Misurina | 3 1/2 | 8 | — | — | 11.— | 15.— |
| 7 | Über Misurina nach Cortina (auf der Reichsstrasse retour) | 6 | 16 | — | — | 16.— | 20.— |
| 8 | Über Misurina nach Cortina (auf der Reichsstrasse retour, mit Übernachten) | 6 | 24 | — | — | 19.— | 23.— |
| 9 | Pieve di Cadore über Cortina und retour | 2 Tage | — | 14.— | 20.— | 26.— | 32.— |
| 10 | Cortina, Pieve, Mesurina, Toblach | 2 Tage | — | — | — | — | 34.— |
| 11 | Cortina, Pieve, St. Stefano, Kreuzberg, Sexten, Innichen, Toblach | 2 Tage | — | — | — | — | 38.— |
| 12 | Belluno über Cortina | 2 Tage | — | 28.— | — | 30.— | — |
| 13 | Vittorio über Cortina | 2 1/2 Tage | — | 35.— | — | 64.— | — |
| 14 | Niederdorf | 1/2 St. | 3 | 1.50 | 2.— | 2.— | 3.— |
| 15 | *) Prags alt oder neu | * | 8 | 3.50 | 5.— | 6.— | 8.— |
| 16 | *) Prags alt und neu und retour | 4 | 12 | — | 7.— | — | 13.— |
| 17 | Welsberg | 1 | 5 | 2.50 | 3.50 | 4.— | 5.50 |
| 18 | Brauneck | 2 1/2 | 10 | 6.— | 7.50 | 11.— | 13.— |
| 19 | Innichen | 1/2 | 3 | 1.50 | 2.— | 2.— | 3.— |
| 20 | Innichen, Bad | 1 | 4 1/2 | 2.50 | 4.— | 4.— | 6.— |
| 21 | Sexten, Bad Moos | 2 | 7 | 3.50 | 5.— | 6.— | 8.— |
| 22 | Weitslanbrunn | 1 1/2 | 7 | 3.50 | 5.— | 6.— | 8.— |
| 23 | Bahnhof, Ort Toblach | — | — | — | — | — | 1.50 |
| 24 | Toblacher See | 1/2 | 1 1/2 | 1.— | 2.— | 2.— | 3.— |
| 25 | Über Plätzwiesen und retour | 6 | 16 | — | — | 16.— | 20.— |
| 26 | do. mit Übernachten | 6 | 24 | — | — | 19.— | 23.— |

Die Touren 6, 7, 8, 10, 25 und 26 können nur mit zweisitzigen Wagen und sollen nur mit zwei Pferden gemacht werden.

*) Zum Prager Wildsee und zurück Einspänner 2 fl., Zweispänner 3 fl. mehr.

Ausflüge von Toblach.

Anmerkung. Die I. Abteilung behandelt »Spaziergänge und Fusstouren«, die II. Wagen-Touren, nämlich längere Partien, welche besser zu Wagen oder mit teilweiser Benützung der Eisenbahnzüge gemacht werden. In einer besonderen III. Abteilung wird das Ampezzothal geschildert, wohin die Partien ebensowohl zu Wagen, als auch zu Fuss gemacht werden können.

Als Standpunkt ist stets Neu-Toblach (Station) gedacht und sind die Entfernungen von hier aus angegeben. Wer im Dorf Toblach wohnt, welches von der Station 1,3 km ($\frac{1}{4}$ Std.) entfernt ist, hat bei den südlich der Bahn gelegenen Partien $\frac{1}{4}$ Std. mehr, bei den über das Dorf führenden Partien $\frac{1}{4}$ Std. weniger zu gehen. Wagen und Führer sind nach allen Richtungen von Neu-Toblach oder Dorf Toblach aus gleich teuer (siehe »Tarif«).

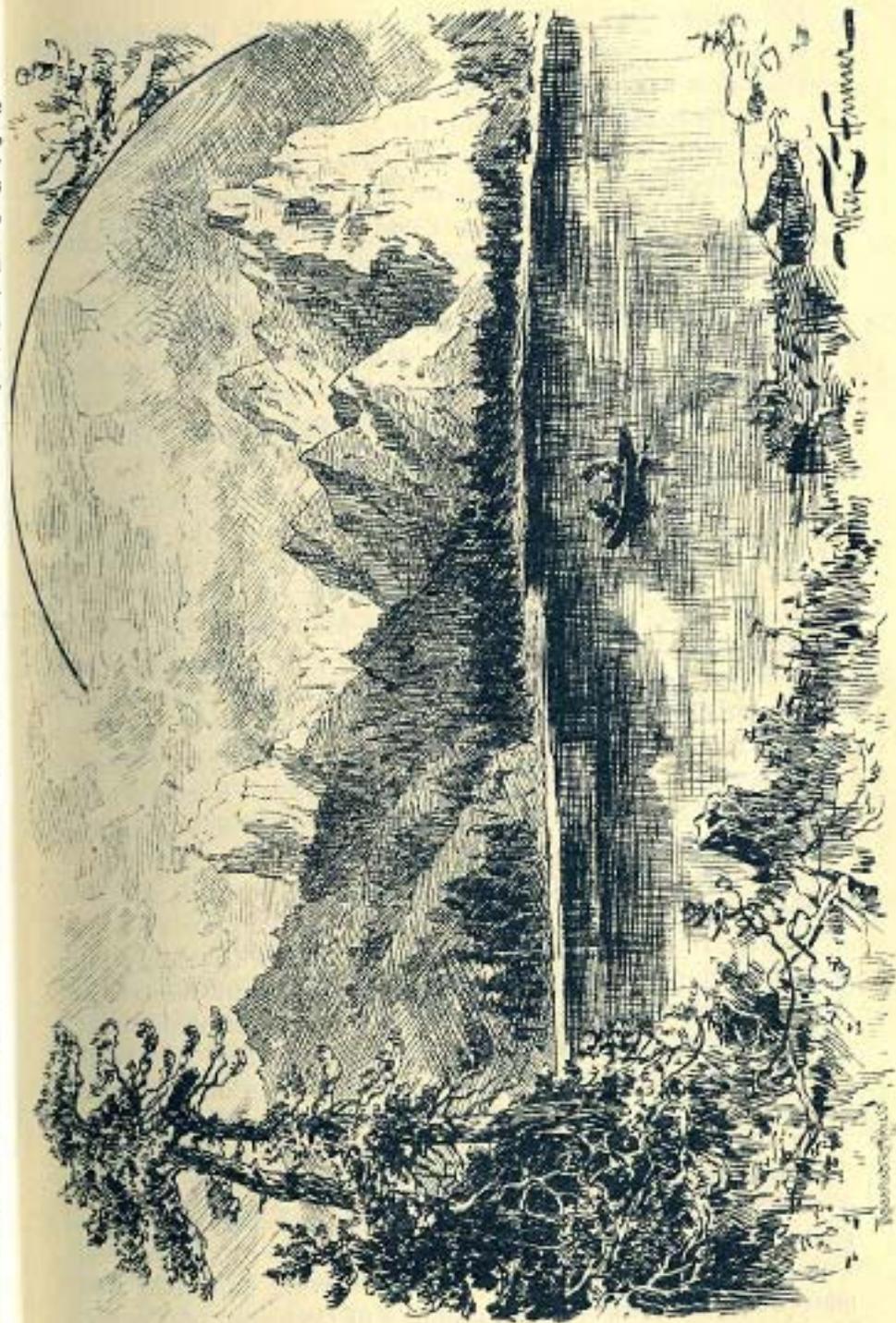
Die meisten Wege sind vom Toblacher Verschönerungs-Verein mit Wegweisern versehen und markiert worden.

I. Spaziergänge und Fusstouren.

1. **Zum Toblacher See**, $\frac{1}{2}$ Std. Der im Höhlensteintale schön gelegene Toblacher See ist der beliebteste und besuchteste Ausflugspunkt zu jeder Tageszeit. Man geht entweder über die Ampezzaner Strasse oder über den von dieser beim Hotel Germania abzweigenden, durch Felder und ein Wäldchen führenden Weg über ($\frac{1}{4}$ Std.) die Häusergruppe »in der Säge« zum nördlichen Ufer des 0,7 km langen Sees. Der forellenreiche See ist Eigentum des Grafen Künigl in Ehrenburg unterhalb Bruneck und zur Zeit an Herrn Baur in Landro verpachtet. Fischerhaus mit Erfrischungen. Kähne. Man gehe am westlichen Seeufer entlang, um die Dolomitgruppe des Neuner- und Birkenkofel und der Schwalbenköfel zu überblicken (siehe Abbildung).

2. **Zur Hackhofer-Kaser**, 1 Std. Auf einer Vorstufe des Neuner-Kofels hoch über dem Hotel Toblach gelegene, zum Gasthause Schwarzer Adler in Toblach gehörige Alpe mit Milchwirtschaft. Schöne Aussicht! Erfrischungen. Sehr bequem über den hinter Ploners Gasthof (im Anschlusse an die Parkwege des Hotel Toblach) beginnenden, vom Verschönerungsverein neu angelegten, mässig ansteigenden, durchwegs schattigen Waldweg (mit schönen Ausblicken auf das Toblacher Feld, Dorf Toblach, Haselsberg, Aufkirchen, Pfannhorn etc.) zu erreichen. Sehr hübscher Ausflug.

3. **Zum Drau-Ursprung**, $\frac{1}{2}$ Std. Von Ploners Gasthof (anschliessend an die Parkwege des Hotel Toblach) führt ein



Der Toblacher-See.

bequemer Waldweg nach Innichen, beinahe halbwegs rieselt die Drau herunter. Ihre Quelle erreicht man etwa 300 Schritte über den Berghang steil hinauf im Rohrwalde.

4. **Nach Innichen**, 1 Std. bis $\frac{5}{4}$ Std. Lohnender Ausflug über den unter No. 3 bezeichneten Weg, fast beständig durch Wald mit Ausblicken auf das Toblacher Feld in $\frac{5}{4}$ Std. (über die Reichsstrasse in 1 Std). Man benütze allenfalls auf dem Hin- oder Rückwege den Bahnzug. Innichen ist ein uralter Marktflecken (Hofmark), an der Stelle der Römeransiedlung Littamum, Sitz eines Kollegiatstiftes mit einem Probst und vier Chorherrn. Sehenswerte, alte Stiftskirche aus dem 13. Jahrhundert, Domkirche genannt. Am westlichen Ende des Ortes, gegen die Bahnstation, steht die interessante »Heilige Grabkapelle«, welche, (im Jahre 1653 vom Innicher Bürger Georg Pappirion nach dem Vorbilde der hl. Grabkirche in Jerusalem erbaut), eine besondere Berühmtheit dadurch erlangt hat, das Kaiser Friedrich III. bei seinem Aufenthalte in Toblach im Jahre 1887 sie oft besucht und als Vorbild für sein Mausoleum in Potsdam gewählt hat. Innichen mit seinen guten Gasthöfen und Pensionen ist als Sommerfrische sehr beliebt. 40 Minuten von Innichen liegt hoch im Walde (1331 m) unter den zahlreichen Zacken des Haunold das als Heilbad (Schwefel und Kupfer) und komfortable Sommerfrische hochgeschätzte Wildbad Innichen (Besitzer Dr. Scheiber) das modernste Pusterthaler Bad.

5. **Rienz und Gratsch**. Nur 5 Minuten westlich von Neutoblach liegt an der Rienz die Häusergruppe »Rienz« (Fussweg von Gasthof Ampezzo oder Hotel Germania) mit renommiertem Bräuhaus (Besitzer Harrasser) und Bierschank; weiter an der Rienz gelangt man unter der Eisenbahnbrücke durch und an mehreren Sägen vorüber in $\frac{1}{4}$ Std. zum Weiler »Gratsch« an der Reichsstrasse nach Niederdorf mit gutem Gasthaus (auch Fremdenzimmer). Von der »Rienz« führt auch ein Fussweg zur »Säge« und zum Toblacher See (No. 1).

6. **Bad Maistatt**, $\frac{3}{4}$ Std., über Rienz (No. 5) vor der Eisenbahnbrücke links in die ansteigenden Felder einbiegend zum stattlichen Bauernhofs Villa Altschluderbach (Sommerwohnungen) von hier immerfort durch Wald zum Bad Maistatt (1243 m) altes Bad von gutem Ruf (Pension), das seinen Namen (Majestät) von einem Besuche Kaiser Maximilians I.

im Jahre 1511 haben soll. Beliebte Sommerfrische. Von Bad Maistatt nach Niederdorf in 25 Minuten.

7. **Weierbad**, $\frac{3}{4}$ Std., etwas vor Niederdorf gelegen, Pension und Badeanstalt, beliebter Ausflug der Niederdorfer Sommerfrischler. Man geht entweder über Rienz nach Gratsch und von hier über die Reichsstrasse oder sogleich von Toblach aus über die Reichsstrasse.

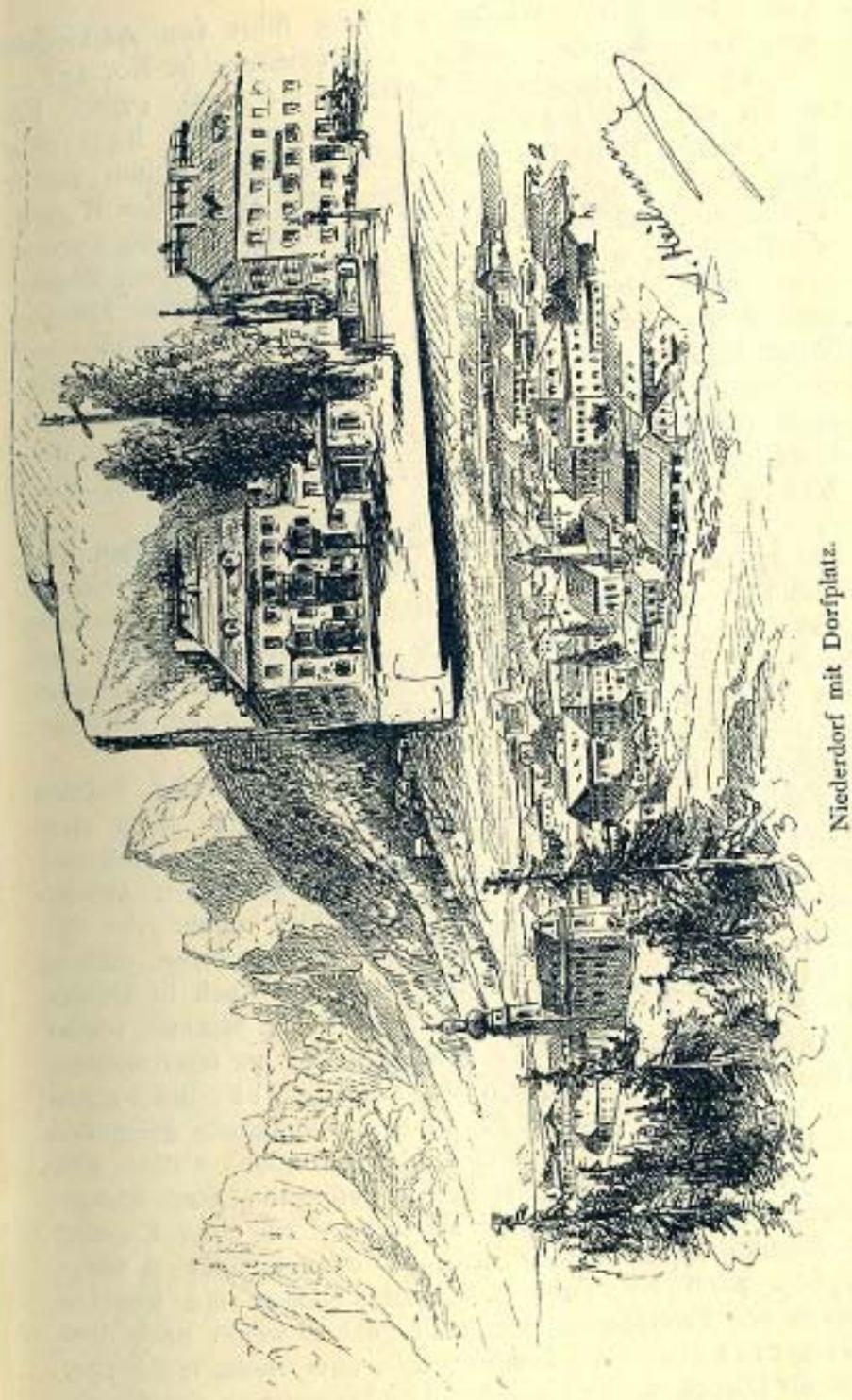
8. **Niederdorf**, 1 Std., über Rienz und Gratsch (No. 5) oder Bad Maistatt (No. 6) oder über die Reichsstrasse. Niederdorf, stattliches Dorf in schöner Lage, mit fesselndem Blick auf die Dolomiten am Eingange ins Höhlensteinthal (besonders imposant der Birkenkofel) und Pragsertal mit guten Hotels (Pensionen) und einer grösseren Anzahl von Privatwohnungen, geniesst den ältesten Ruf als Sommerfrische im Hochpustertal, weil hier die Bedeutung des Fremdenverkehrs zuerst erkannt und seine Pflege und Förderung verständnisvoll durchgeführt wurde, wobei sich »Frau Emma«, die Wirtin im Gasthofs zum schwarzen Adler, das Hauptverdienst erwarb. (Näheres über Niederdorf in dem vom Verschönerungsverein herausgegeben »Führer für Niederdorf«.)

9. **Trogerhof**, $\frac{5}{4}$ Std. Einödhof westlich, unter dem Sarlkofel, mit schöner Aussicht auf den Toblacher See und die südöstlich gelegene Dolomitengruppe. Über Rienz (No. 5) und dort links über Weiden und lichten Wald ziemlich steil hinauf. Ein steiler Fussweg führt vom Trogerhof herab gegen die Klamm des Trogerbaches und zu den Häusern »in der Säge«.

10. **Sarlalpe**, 2 Std. Wer einen Ausflug in niedrige Bergregionen machen will, dem kann ein Gang in die Sarlalpe (Kuhalpe mit Sennerei) empfohlen werden. Der Weg dorthin ist gut; er führt am Westufer des Toblacher Sees (No. 1) entlang, steigt am südlichen Ende des Sees steil den Abhang hinauf (schöner Rückblick auf den See und Toblach) und führt dann grossenteils durch Wald in mässiger Steigung zum grünen Almkomplex mit den einfachen Almhütten zwischen den hochragenden Bergen (Sarlkofel, Hirtenmahdward, Dürrenstein etc. Thalauswärts sieht man den Neunerkofel, Haunold, Birken- und Schwalbenkofel). Ein Fussweg führt von der Sarlalpe über den Riedel in $1\frac{3}{4}$ Std. nach dem Bade Altprags (s. Pragsertal); der Weg über die Flodige-Alm nach Altprags ist noch eine gute halbe Stundelänger.

11. **Dorf Toblach** (1252 m), $\frac{1}{4}$ Std. Der Weg zwischen Neu-Toblach und Dorf Toblach oder umgekehrt ist für die Bewohner der beiden Punkte einer der angenehmsten. Man muss diesen Weg zurücklegen, um die ganze Schönheit und Grossartigkeit der Gegend auf sich wirken zu lassen (siehe die Skizzierung der Aussicht in der Einleitung dieses Führers). Die Ampezzaner Strasse mündet 0.4 km von der Station auf die Pusterthaler Reichsstrasse. Etwas weiter an der Toblacher Dorfstrasse erhebt sich das »Hohe Kreuz«, ein 30 m hohes, hölzernes, rotangestrichenes Kreuz, dessen Bedeutung die Einen dahin erklären, dass es die Wasserscheide anzeige, die Anderen, dass es dem Wanderer im argen Schneegestöber des Winters ein Pfadweiser sein soll. Näheres über das Dorf und seine Schenswürdigkeiten siehe in der Einleitung. Vom Dorfe (Gasthof schwarzer Adler) verkehrt zu und von jedem Bahnzuge ein Omnibus. Ein zweiter Weg, bequemer, staubfreier Fussweg, führt vom Gemeindehause in Toblach über die Felder zum Gasthofe Ampezzo und Hotel Germania, ein dritter, tiefliegender, im Frühjahr lange mit Schnee gefüllter Weg vom Unterdorfe zur Rienz, ein vierter, Fussweg, zur Gratsch und ein fünfter an den in der Einleitung erwähnten Maximilianischen Kapellen vorüber auf die Reichsstrasse nach Innichen. Auf einem bewaldeten Hügel hinter dem Dorfe liegt der Schiessstand mit Ausblick auf die Umgebung.

12. **Aufkirchen** (1323 m), $\frac{3}{4}$ Std., am sonnseitigen Berg-
hang gelegenes Dorf mit schöner Kirche und uraltem, aus
einem Stück Holz geschnitzten Madonnenbild; Gasthaus;
schöner Blick auf die Dolomiten von Höhlenstein und Prags
und den Thalboden von Toblach bis Niederdorf. Der Weg
nach Aufkirchen führt durch Toblach, halbwegs zwischen
beiden ist der Antelao unterhalb Cortina, der höchste Gipfel
der Ampezzaner Dolomiten, als majestätische, weisse Kuppe
sichtbar. Ein bequemer, fast horizontaler Feldweg verbindet
Aufkirchen mit dem Dorfe Wahlen (siehe dieses No. 14).
Von Aufkirchen führt ein Weg herunter zur Gratsch in
10 Minuten, ein anderer nach Niederdorf in 35 Minuten.
Oberhalb Aufkirchen im Walde findet man die Ruinen des
uralten Peterskirchleins. Wer den Weg über Aufkirchen
gegen Westen verlängert, gelangt in 35 Minuten zu den
hochgelegenen, schöne Aussicht bietenden Höfen von Melaten



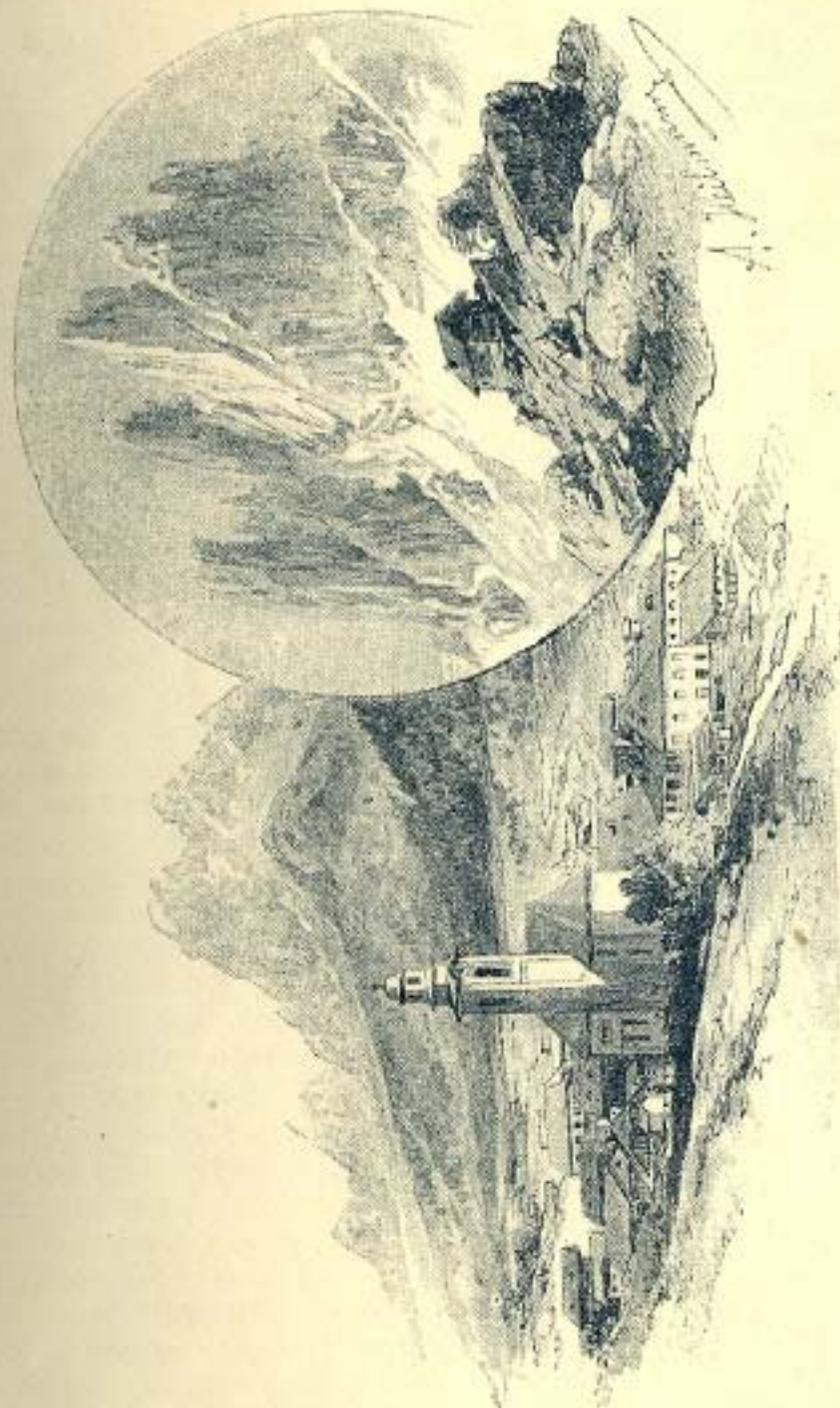
Niederdorf mit Dorfplatz.

und Schönhuben. Wieder ein Weg führt von Aufkirchen zum Weiler Radsberg und zum Wetterkreuz (s. No. 13).

13. **Wetterkreuz und Radsberg** (1600 m), 1 Std. Ein wegen der freien Aussicht vielbesuchter Punkt hoch ober dem Dorfe Toblach. Der steile Fussweg beginnt hinter dem Dorfe am Schiessstandshügel und führt über Wiesen, Felder und Wäldchen auf die waldumsäumte, grüne Enclave des Radsberg, wo auf einem Vorsprunge das massive Wetterkreuz sich erhebt. Die Aussicht umfasst die Sextener, Höhlensteiner und Prager Berge und den schönen Thalboden mit Toblach, Neu-Toblach, Rienz, Gratsch etc. In dem 10 Min. entfernten Radsberg bietet ein Bauernhaus Erfrischungen, auch Wein etc. Ein weniger steiler, zur Not fahrbarer Weg führt nach Aufkirchen (s. No. 12) ein anderer, Fussweg, nach Wahlen (s. No. 14).

14. **Wahlen**, 40 Minuten, **Sylvesterthal, Frondeigen**. Das hinter dem Dorfe Toblach sich öffnende Thal heisst Sylvesterthal. In diesem liegt, 25 Minuten von Toblach entfernt das Dorf Wahlen, in sonniger, windgeschützter Lage, mit schönem Blick auf die Haunold- und Neunerkofel-Gruppe, auf den Monte Cristallo und Dürrenstein. Sehenswerte Kirche, Gasthaus.

Beim Besuche des Sylvesterthales bleibt Wahlen links liegen; der Weg führt in der Thalsohle längs dem Sylvesterbache in $\frac{3}{4}$ Std. von Toblach zur äusserst malerisch an der Mündung der Kühbach-Schlucht gelegenen Anwaltmühle. Hier teilt sich das Thal. Rechts kommt der Sylvester-, links der Kühbach heraus. Am letzteren entlang führt der Weg in enger Schlucht, wo dem Bach in kleinen Abständen drei Sperren errichtet sind, in 10 Minuten wieder zu einer Wegteilung; rechts geht es weiter auf interessantem Wege in 25 Minuten zum Weiler Kandellen, links gegen den Weiler Frondeigen, an zwei romantisch gelegenen Mühlen vorüber, »in einem kühlen Grunde«, rechts eine Erdpyramide mit einer phantastisch geformten, einer Rieseneidechse gleichenden Wurzel als Krone, zu einer Kapelle, 20 Minuten. Bis hierher sehr zu empfehlender Ausflug, $1\frac{1}{2}$ Std. nach Neu-Toblach. Rechts liegen die wenigen Häuser von Frondeigen, geradeaus geht es weiter nach dem Gsieserthale, teils sumpfig, teils über rauhe Waldwege, eine für Damen nicht zu empfehlende Fortsetzung des Weges.



Sexten mit Zwölferkofel

diese beiden Gebirgsgruppen bietet, zu welchem noch die Aussicht auf die anderen Gruppen der Ostalpen, auf die carnischen Alpen etc. kommt, um diesen Punkt zu einem sehr besuchenswerten zu machen. Der Weg aufs Pfannhorn ist leicht und für bequeme Fussgeher, auch Damen und Kinder, geeignet. Übrigens führt ein Reitweg bis auf die Spitze, woselbst ein Orientierungstisch der Sektion Hochpusterthal des D. u. Ö. A. V. die Aussicht erklärt. Der Aufstieg erfordert vier Stunden. Der Abstieg kann auch nach Kalkstein, im Hintergrunde des Vilgraten-Thales gemacht werden, vonwo man in vier Stunden zur Station Sillian herauskommt.

Der Helm ist in jüngerer Zeit durch die von Seite des D. u. Ö. A. V. erfolgte Erbauung eines Unterkunftshauses auf seiner Spitze in den Vordergrund der Pusterthaler Aussichtspunkte getreten. Seine Aussicht umfasst die Dolomiten und Centralalpen in ähnlicher Weise wie jene vom Pfannhorn. Was die geringere Höhe an Fernsicht vermissen lässt, das entschädigt die Sicht in die Thäler. Auf den Helm führt von Weitlanbrunn (s. dieses) ein guter Fuss- und Reitweg, der den Vorteil des Schattens bietet und in $3\frac{1}{2}$ Stunden zur Höhe leitet. Ein zweiter Weg geht über Sexten in 3 Stunden zum Gipfel. Man wähle einen Weg zum Anstieg, den anderen zum Abstieg. Das Unterkunftshaus ist von Mitte Juni bis Mitte September bewirtschaftet.

Das Ampezzo-Thal.

Das Ampezzo-Thal ist der Magnet, welcher alljährlich Tausende nach Toblach zieht, die von hier aus die Partie ins Wunderland der Dolomiten machen. Indem wir daran gehen, dem Besucher des Thales dessen bizzare Schönheiten vorzuführen, wollen wir voraus bemerken, dass der Name »Ampezzo-Thal« durch den Sprachgebrauch in jüngster Zeit unrichtiger Weise auch auf jenen Teil ausgedehnt wurde, der von der Rienz durchflossen wird und bei Toblach ins Pusterthal mündet. Dieser Teil des Thales, der von Toblach bis Schluderbach in einer Länge von 13 km genau südlich hineinzieht, heisst Höhlenstein-Thal, von dem 10 km von Toblach gelegenen Höhlenstein (Landro). Von Schluder-

bach zieht das Thal in westlicher Richtung 10 km lang über das Gemärk, ampezzanisch Cime banche, der Wasserscheide zwischen Rienz und Boite (welche beide in die Adria fließen) und der Grenze zwischen den Gerichtsbezirken Welsberg und Ampezzo und über Ospitale gegen das Boithal. Während eifrige Lokalpatrioten das Ampezzothal an der Gerichtsgrenze beginnen lassen, beginnt es für den Geographen erst dort, wo der Boitefluss seine Wässer aus den Hochthälern von Fosses und Fanes herausträgt, 23 km von Toblach. Die alte, ganz im Verschwinden begriffene deutsche Bezeichnung für das Ampezzo- oder Ampezzaner-Thal ist Heiden.

Nach diesen Bemerkungen kehren wir an den Eingang des Höhlensteinthales, nach Toblach zurück. Die in Toblach sich bietende Aussicht ins Thal haben wir schon unter »Toblach« angeführt. Die Ampezzanerstrasse, vor 60 Jahren erbaut, und, weil sie den Verkehr mit deutschen Landen vermittelte, »Strada d'Allemagna« genannt, zweigt 0,4 km nördlich von der Station Toblach an der Pusterthaler Reichsstrasse ab, übersetzt die Eisenbahn und steigt hinter dem Parke des Hotel Toblach ganz sanft an der linken Thalseite hinan. Es heisst hier »am Galgen«, weil in der guten, alten Zeit hier die Richtstätte für arme Sünder stand. Gleich hinter Ploners Gasthaus bei km 1 wird der Gipfel des Dürrensteins sichtbar, der hier die Umrisse eines gegen Westen gerichteten Kopfes zeigt. Hinter km 1,2 weist eine Tafel den Fussteig zur Hackhofer Kaser an, welcher aber durch den neuen Weg dorthin (s. Spaziergänge und Fusstouren No. 2) an Wert verloren hat. Bei km 1,5 liegen rechts unten die einsamen Häuser »in der Säge«; zwei Häuser wurden im Jahre 1882 von der Rienz weggerissen, von deren Verheerungen noch das Flussbett Zeugnis giebt. Die Strasse führt durch Wald und erreicht bei km 1,6 den Toblacher See (s. Spaziergänge 1), der bis nahezu an km 3,4 reicht. Am Seeende steigt rechts das Sarlthal hinauf. Die Gegend ist einförmig, vor uns der Klausenkofel; rückwärts blickend sehen wir den schneeigen Hochgall oder Riesenferner zwischen dem Antholzer und Defreggerthal. Bei km 4,4 werden links die rötlich grauen, Mauern ähnlichen Wände des Birkenkofels sichtbar, vor welchem das Birkenthal herauszieht, dessen Mündung eine riesige

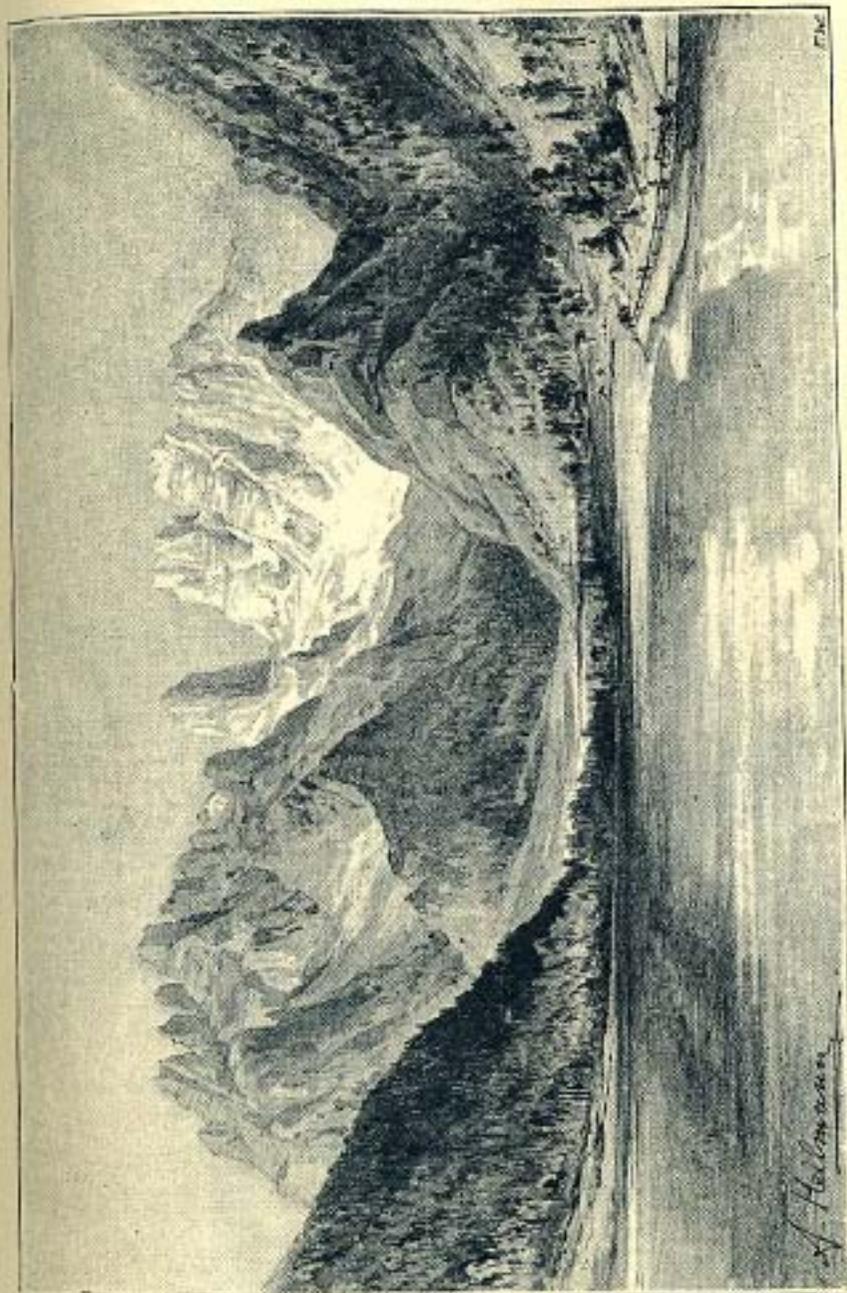
Schotterhalde bildet. Am Hintergrunde des Birkenthal kommen die Zinnen und Zacken des Haumolds und Neumerkofels zum Vorschein, während rechts vom Birkenkofel, zwischen diesem und dem gerade vorstehenden Klausenkofel der runde Schafalpenkopf sich breit macht und durch eine Spalte einer der Schwalbenköfel sichtbar wird. Bei km 4,8 rechts am Bache Ruinen eines alten Schmelzofens für die Erze eines vor langer Zeit betriebenen Bergwerkes. Immer imposanter wird der Birkenkofel, immer drohender, unheimlicher der Klausenkofel mit seinen schwärzlich feuchten Wänden; zur Rechten jenseits des Baches erhebt sich in steilen Abbrüchen graues, rötliches und ockergelbes Gewände von wenigem Gestrüppe umlagert, dräuend über den dunklen Thalwäldern hängend. Von km 5,4 bis 6,4 zieht die schnurgerade »lange Strasse« hin, an deren Ende es scharf aufwärts geht zur Klausbrücke 6,5 km. Die Rienz schäumt grünlich über die weissen Steine in ihrem Bette, als freute sie sich, der Nacht des unterirdischen Laufes entronnen zu sein, den sie ein paar hundert Meter von der Klausbrücke einwärts bis nahe vor Höhlenstein-Landro verfolgt. Rechts oben grüsst wieder der Dürrenstein mit seinen kahlen, steilen Wänden, unter welchen das Flodige-Thal mit einem Wasserfall hinzieht. Thaleinwärts aber tritt ein neuer Berg vor das Auge, ein mehrkuppiger weit hinauf bewaldeter Koloss — es ist der als Aussichtspunkt gerühmte Monte Piano. In finsternem Trotze steht er dort, scheinbar das Thal schliessend.

Das Thal weitert sich etwas. Der fast horizontale Thalgrund heisst Stockerboden. Ein Mauthaus und ein Wegmacherhaus unterbrechen die Einsamkeit. Vom Klausenkofel einwärts wird der Bullkofel und der Rautkofel sichtbar, zwischen beiden das wilde Bullthal, über welches wieder ein Schwalbenkofel zackig hervorblickt. Ein einzelner Felsenzacken am Abhange des Rautkofels gleicht einer Madonnenstatue oder einem Kirchlein mit Turm. Er heisst nach letzterer Auffassung der Phantasie das Rautkirchl, nach ersterer der Muttergotteskofel. Bei km 8,4 verrät eine schmale Schlucht rechts das Hellthal (Sommerklamm) mit mächtigem Geröll-Delta. Eine Brücke führt über das trockene Bachbett der Rienz. Die einförmigen Bergzüge rechts heissen Ausser- und Inner-Ofen. Bei km 9,4 werden die Häuser

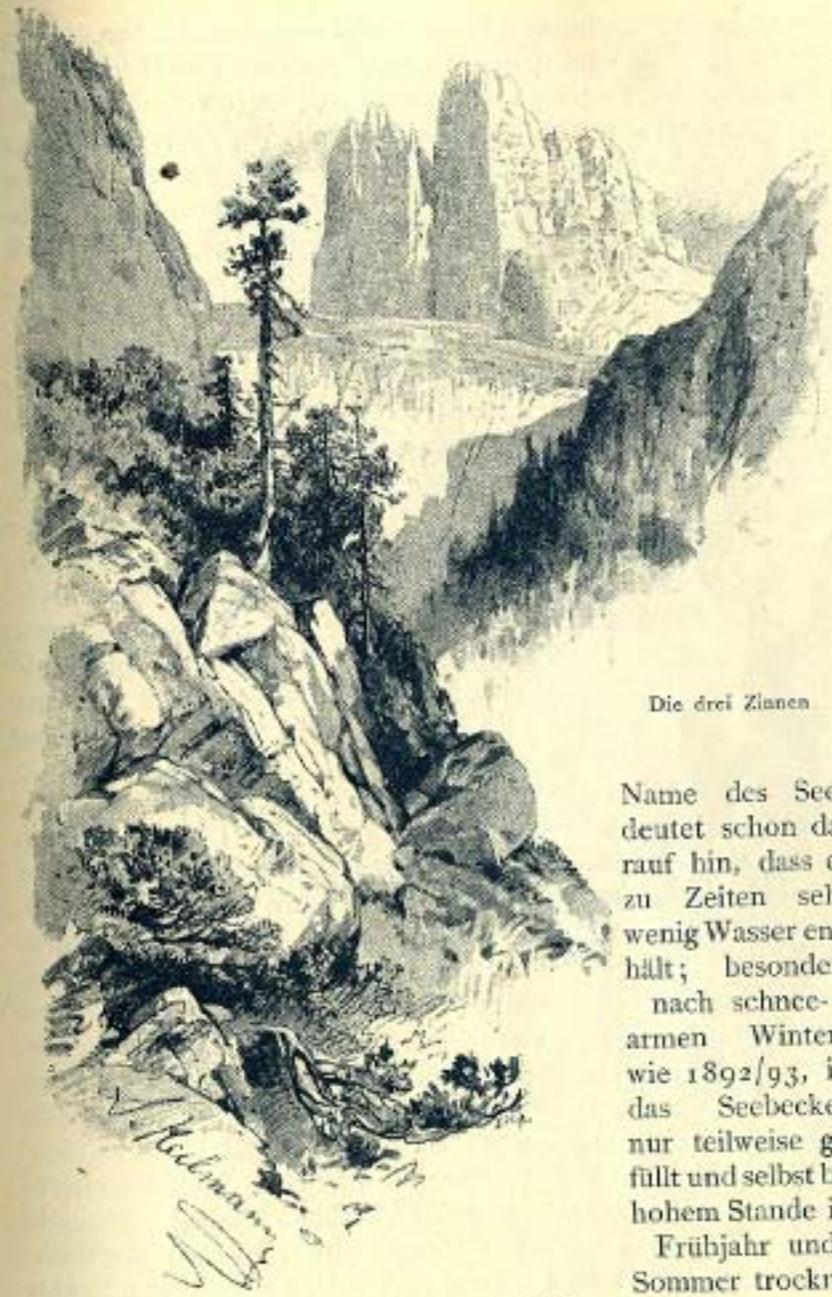
von Höhlenstein-Landro sichtbar; km 9,9 das vor mehreren Jahren erbaute Fort »Thalsperre Landro«. Der Cristallin, Piz Popena und Monte Cristallo treten nacheinander vor — ein Bild von unsäglich grossartiger Wirkung, wir erreichen km 10,2 **Höhlenstein-Landro**, 1407 m.

Als noch der alte Karrenweg von Niederdorf über die »Rienz« und »Säge« durchs Höhlensteinthal führte, stand hier schon ein Einkehrhaus, welches dem müden Wanderer Obdach und Labung bot. Später, als durch die Eröffnung der neuen Ampezzanerstrasse ein grosser Fuhrwerksverkehr durchs Thal hervorgerufen wurde, diente das Baur'sche Posthaus in Höhlenstein mit seinen geräumigen Stallungen diesem Verkehre und nachdem die Eisenbahn den Transitohandel zwischen deutschen und wälschen Landen vom Ampezzothal grösstenteils abgelenkt hatte, aber Fremde ins Land brachte, war Höhlenstein einer der ersten Punkte, wo man mit Eifer und Verständnis daranging, eine Fremdenstation zu errichten und seitdem hat es sich zu einer der beliebtesten und vornehmsten Sommerfrisch- und Touristen-Stationen des Landes aufgeschwungen. Ausser dem umgebauten und erweiterten Posthause sind neue Gebäude entstanden, worunter ein grosser Speisesaal, von dessen Veranda ein entzückender Blick auf die Cristallogruppe sich bietet. Herr Baur, der Besitzer von Höhlenstein-Landro (nur das dem Posthause gegenüberstehende Bräuhaus gehört Herrn Harrasser in Toblach) war der erste Hotelier im Pusterthale, der sein Etablissement mit elektrischer Beleuchtung versah und zwar mit Dampfbetrieb. Leider ist in neuerer Zeit (wie schon unter »Toblach« bemerkt) die wälsche Bezeichnung Landro für Höhlenstein immer mehr in Aufschwung gekommen. Zu der Cristallogruppe gesellen sich links im Thale der schwarzen Rienz die Drei Zinnen, um bei Landro ein Landschaftsbild zu schaffen, wie es nicht wieder in den Alpen vorkommt. Ein herrliches Schauspiel, ein Anblick von unbeschreiblicher Wirkung ist der Sonnenuntergang auf diesem Stückchen Erde! Wie Flammensäulen und Feuerbrände ragen die starren Felsen in den Himmel!

Bei 11,2 km, 1 km nach Landro, beginnt der Dürrensee, zwischen dem Monte Piano und der am Fusse der Strudelköpfe hinziehenden Strasse sich ausbreitend. Der



Der Dürren-See



Die drei Zinnen

Name des Sees deutet schon darauf hin, dass er zu Zeiten sehr wenig Wasser enthält; besonders nach schnee-armen Wintern wie 1892/93, ist das Seebecken nur teilweise gefüllt und selbst bei hohem Stande im Frühjahr und Sommer trocknet

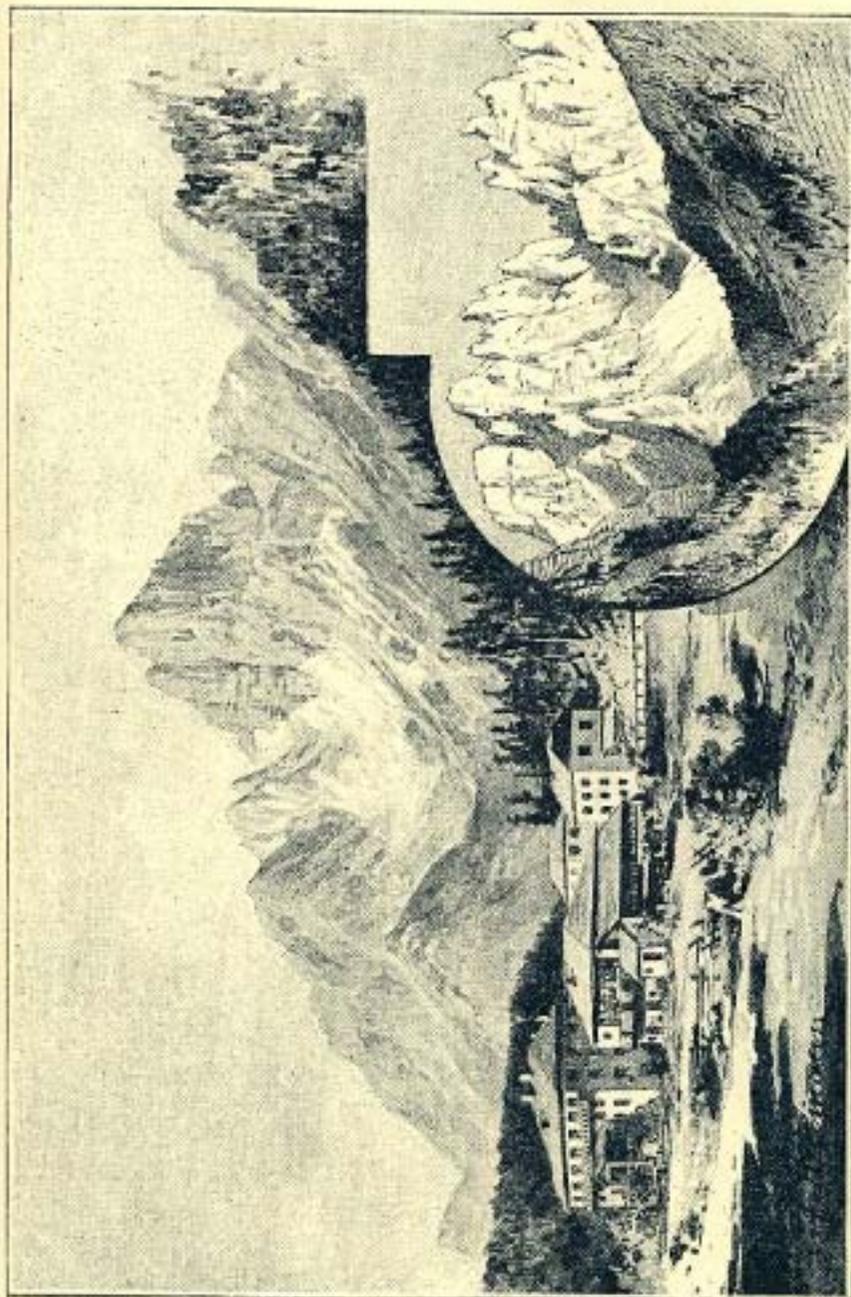
der See im Herbst zum grösseren Teile aus.

Der Monte Cristallo zieht sich mehr und mehr hinter den bewaldeten Rauchkofel zurück, bis er dem Blicke ganz entschwindet. Dafür treten bei 13,2 km **Schluderbach**, 1442 m, neue

Berge in überraschenden Formen und seltsamen Farben auf. Es sind dies links über dem zwischen Cristallin und Monte Piano sich öffnenden Popenathale die Cadinspitzen (Monti oder Cime Cadini) schon im Königreich Italien gelegen; rechts in der Richtung der Ampezzanerstrasse die phantastisch gefärbte Rothwand (die Croda rossa der Ampezzaner, der hohe Gaisl der Pragser). So gewaltig und mächtig der Eindruck der Cristallo-Gruppe, so überraschend und fesselnd die Drei Zinnen, so giebt es doch viele Besucher des Höhlenstein-Ampezzo-Thales, die den Eindruck der Rothwand über jeden anderen stellen. Wo steht auch noch ein Berg von der mächtigen Höhe der Rothwand, 3133 m, dessen Kalkpyramide in gleicher Kühnheit und Majestät und mit gleichem Farbenspiel in den Äther ragt! Doch greifen wir dem Bilde, das sich erst beim Gange zum Misurina-See oder auf der Ampezzanerstrasse zur vollsten Geltung entwickelt nicht vor, sondern verweilen wir einen Augenblick in Schluderbach.

Das Gasthaus in Schluderbach, nun Hotel zum Monte Cristallo, ist ein Kind dieses Jahrhunderts, das ähnlich wie Höhlenstein-Landro zu einem Fremdenpunkte erster Ordnung geworden ist und wie sein Nachbar in steter Fortentwicklung vorwärts schreitet. Wegen seiner günstigen Lage am Übergange nach Misurina, Tre Croci-Cortina und nach den Plätzwiesen und mitten in den bekanntesten Dolomitenriesen ist es ein Hauptsammelpunkt für Touristen jeder Art. Der Namen Schluderbach wurde von dem Hofe Schluderbach zwischen Station Toblach und Maistatt übertragen, indem der Besitzer dieses Hofes ein Einkehrhaus errichtete, welches zuerst beim Schluderbacher hiess, nun aber längst Schluderbach heisst. Es ist im Besitze der Familie Poner. Der alte Flurnamen der Situation in Schluderbach ist beim »Legers«, weil die Toblacher in der Nähe ihre Ochsenweide haben; die Italiener nennen es »al carbonin, beim Kohlenbrenners«, von den dort früher bestandenen Kohlenmeilern.

Die von Toblach bis Schluderbach südlich führende Strasse biegt sich nun nach Westen ab. Links an der Rothwand wird die runde Croda d'Ancona sichtbar. Rechts kommt der Seelandbach herunter, dessen Wässer in Kürze die Dynamomaschine der Beleuchtungsanlage in Schluderbach treiben sollen, links öffnet sich das kleine Schönleithenthal mit der Schönleithenschneide.



Schluderbach und Monte Cadini

Die Strasse zieht in kontinuierlicher Steigung am Fusse des Knollkopfes hinauf. Noch bevor man das Wegmacherhaus am Gemärk erreicht, grüsst von Ferne die mächtige Tofana, der äussere und mittlere Gipfel, während weiter hinten der grau-weiße Vallon bianco sichtbar wird. Die Brücke 15,4 km führt über den zumeist trockenen Knappenfussbach, der aus dem Thälchen gleichen Namens kommt.

Bei 16,2 km erreichen wir die Höhe des Gemärks, den höchsten Punkt der Ampezzanerstrasse, 1522 m, die Gemeinde-, Gerichts- und Bezirks-Grenze, zugleich die Grenze zwischen deutscher und wälscher Zunge.

Das Landschaftsbild ist hier ein grossartiges. Die Rothwand ist in ihrer ganzen Grösse entfaltet und macht einen mächtigen Eindruck. Die Cristallogruppe mit ihren Gipfeln und Zacken nimmt die gegenüberliegende Thalseite ein, die Tofana mit dem Col rosa und Vallon bianco füllen die breite Öffnung gegen Ampezzo; thalauswärts stehen der eiförmige Knollkopf und der Monte Piano, über welchen der Gipfel der Drei Zinnen herüberlugt. Links davon ist auf kurze Zeit der Schwabenalpenkopf sichtbar, für welchen man auch den Namen »Morgenrothköpf« erfunden hat.

Die Strasse fällt nun ganz unmerklich. Wir überschreiten das oft trockene Bett des vom Col freddo herabrieselnden Rù freddo (kalter Bach), in der Nähe die Alpe Rù freddo oder Kaltwasser mit schlechter Hütte), welcher mit den Abflüssen der links von der Strasse, hinter den Waldbäumen versteckten Seen Lago bianco (Weisser See) km 17,2 und Lago nero (Schwarzer See) km 17,8 sich vereinigt, dann als Rio bianco weiterfliesst, um bald darauf auch den vom Gottres-Thal (rechts) hervorkommenden Gottresbach aufzunehmen. Den Saum der schönen breiten Strasse bildet hin und hin Wald, grösstenteils Fichten, doch auch die Legföhre kriecht da und dort an den Strassenrand heran. Aus dem grünen Rasenteppich leuchten tausende und tausende von Blumen, von denen besonders das wohlduftende Waldröslein den Wanderer einladet, sich einen Strauss zu winden.

Links im Forame-Thal, das von der Punta del Forame beherrscht ist, wird ein schöner Wasserfall sichtbar, dessen Wasser als Rio felizon weiterfliesst, nachdem sie sich durch den Rio bianco verstärkt haben.

Bei km 19,8 erreichen wir **Ospitale**, 1481 m, ein einsames Gasthaus, in welchem auch eine Anzahl von Fremdenzimmern untergebracht sind. Es gehört einer ampezzaner Alpengenossenschaft (Regola) und wird von einem Pächter betrieben. Es ist das erste Haus der Gemeinde Ampezzo



Ospitale.

und wohl das älteste Einkehrhaus im Thale. Man leitet seine Errichtung ins 13. Jahrhundert zurück. An der Aussenwand des Wirtshauses sieht man ein eine Felsenspalte übersetzendes Pferd angemalt — wahrscheinlich an jenes sagenhafte Ereignis gemahnend, wie der Ritter Franz von Prack, vom Minnedienst im nahen Schlosse Peutelstein zurück-

kehrend, die von seinen neidischen Feinden der Brücke beraubte Travernanzes-Bachspalte übersetzt. Die Kapelle in Ospitale ist ein altes gotisches Kirchlein, welches ein der Tizianischen Schule zugeschriebenes Gemälde enthält und an der Aussenwand ein Fresko trägt, das einiges Interesse erweckt.

Jenseits der Spalte des Thales, in deren tief unten liegendem Grunde der Rio Felizon fliesst, öffnet sich das Val grande (grosse Thal) zwischen dem Cristallostock und dem Gewände des Pomagognon hinziehend. Der Eckpfeiler rechts ist der M. Pezzories (2039 m), dahinter die Fiammes-Spitze (2337 m). Weiterwandernd treten über dem Hauptthale rechts der Tofana und des Col rosa der Vallon bianco und der Col Becchei vor, zwischen beiden erscheint in der Ferne der Kreuzkofel an der Grenze gegen Enneberg. Km 21,2 passieren wir die Ancona-Brücke über dem Bach gleichen Namens. Rechts oben sieht man den Gipfel der Croda d'Ancona mit dem Buso d'Ancona, einem grossen, den Umrissen einer Madonna (so sagt die Phantasie) ähnelnden Felsenloche, durch welches der blaue Himmel blickt. Zwischen km 21,8 und km 22 zweigt links ein breiter guter Fussweg ab, über welchen man, die Felizon-Schlucht auf 40 m hoher Brücke überschreitend, und die ganzen Windungen der Hauptstrasse um den Peutelstein (Schlossberg genannt) abschneidend, in viel kürzerer Zeit zur Strasse hinunterkommt, als der Wagen zu fahren

bedarf. Der Fussweg ist besonders am Retourweg von Cortina zu empfehlen. Wer nicht über Ospitale zurückkehrt, bleibt besser auf der Strasse, wo ihn neue Eindrücke erwarten. Links draussen liegt, etwas höher als der dichte Wald, der Felsenhügel, auf welchem bis vor ein paar Jahrzehnten malerisch das Schloss Peutelstein stand, eine angeblich schon im Jahre 820 erbaute Veste, die das Ampezzothal versperrte und dem Kaiser Max in seinem Kriege mit Venedig manchen Strauss verursachte, bis er sie 1516 endgültig eroberte. Nach und nach immer mehr vernachlässigt, verfiel das Schloss. Seine Ruinen wurden in den Sechziger Jahren abgebrochen — aus Gründen der Landesverteidigung im Kriegsfall. — Die Thalspalte des eigentlichen Ampezzanrthales tritt immer deutlicher hervor. Darüber werden, links von der Tofana neue Berggestalten sichtbar: zuerst die erst vor wenigen Jahren erstiegene Croda da lago (auch Croda di Formin genannt), dahinter der flache M. Carnera, oben der Becco di Mezzodi (Mittagshorn) weiter links die niedrige Kette der Rochetta und darüber der hohe, massige, einem Riesendome vergleichbare Monte Pelmo. Gegen Westen treten die brüchigen Felsen der Lavinores und der Croda d'Antruilles auf. Die Strasse überwindet in einer langen Schleife an den Abhängen der Cadini die Tiefe und steigt in das Thal des Boite (der Fluss heisst der Boite, nicht die Boite) hinunter.

Nachdem die Strassenwendung passiert, liegt der obere Teil des Ampezzothales zu unseren Füssen. In der Thaltiefe weitet sich die grünende Ebene des Pian di luova, der Mündungspunkt des Boite-Fanes- und Travernanzes-Thales.

Immer unter den Felsenwänden zieht die Strasse hin. Mächtige Steinmauern schützen sie. Wir erreichen die untere Felizon-Brücke, hinter welcher sich die schaurige Klamm öffnet, in der der Rio Felizon seine Wässer dem Boite zuschleudert. (Der Name Felizon soll von einem Felice herühren, welcher sich in die Klamm stürzte.) Die Felsenmauern weichen allmählig zurück. Die Strasse senkt sich zu Thal. Die mächtigen, furchtbar steilen Wände des Pomagognon ragen links in die Höhe, gradeaus grüsst der Sorapiss-Stock mit der Punta nera; in der Ferne, schon aus Italien, ragen der Bosco negro, der Piè di gallina und Monte Tudajo in die Höhe.

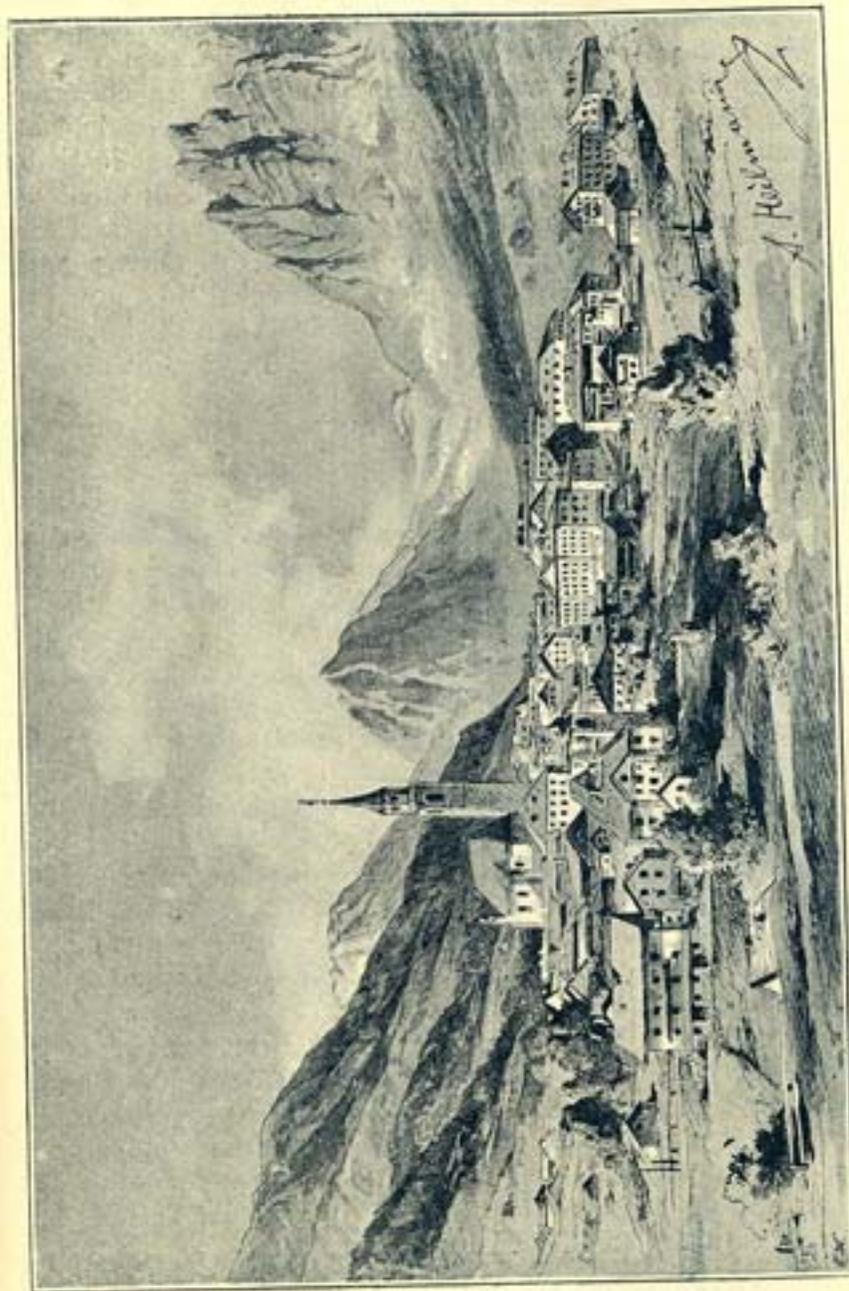
Beim Mauthause nehmen die Felsenhänge Abschied von der Strasse. Zwischen Feldern geht es weiter. Auf den grünen Anhöhen rechts erscheinen einige weisse Häuser und der Turm eines Kirchleins ragt hervor. Ein schmaler Waldstreifen verdeckt noch die anderen Ortschaften. Mitten durch führt die Strasse. Der Campanile (Glockenturm) von Cortina winkt entgegen, nach und nach enthüllt sich die Ortschaft, stattliche Gebäude laden uns ein, einzelne Häuser besäumen die Strasse, oberhalb und unterhalb derselben liegen freundliche Dörfchen, die ganze Thalweite ist von solchen bedeckt, darüber ragen die mächtigen Berge.

Wir ziehen in **Cortina** ein.

Ampezzo.

So sind wir nun am Hauptpunkte des gerühmten Thales, dessen grossartige Landschaftsschönheit alle mit Bewunderung erfüllt, welche sie in ihrer vollen Pracht schauen. Die majestätischen Berge umwandeln eine anmutige Weitung (den Namen Ampezzo leitet man auch von »Ampiezza« ab), welche aber keine ebene Fläche bildet, sondern als ein hügeliges, welliges, zu beiden Seiten des Boite sanft ansteigendes Terrain sich hindehnt. Nur die Flussfurche durchschneidet dasselbe in merklicher Vertiefung. Rund herum lagern Gruppen schmucker Häuschen an den grünenden Fluren, auf den Hügeln und in kleinen Mulden zerstreut stehend. Lichtes Almengrün umfängt den Kranz der Dörfchen; dunklere Wälderstreifen reichen hier und dort ins Rasengebiet herab und mächtige Waldungen umschliessen die ganze Weitung. Darüber ragen die gewaltigen Kuppen und Zinnen der Gebirge. In kaltem Grau steigt hier ein Gipfel empor, weissumschleiert und grünbegletschert erhebt sich dort ein anderer, in rotem Gewände steht ein dritter.

Wir wollen die Gebirge, die man schön am Kirchturme von Cortina, am nördlichen oder südlichen Ende des Dörfchens Cortina überblickt, dem Beschauer der Reihenfolge nach vorführen: Wir beginnen mit der uns schon lange bekannten Tofana (mit Unterkunftshütte des D. Ö. A. V.), zu deren zwei äusseren und mittleren Gipfeln nun noch ein dritter, die Tofana di Rozes, ein prächtiger fast senkrecht



Cortina gegen Nord.

neben dem Falzarego-Joche aufstehender Kegel, hinzugekommen ist. Links ragen die fantastischen Gestalten der fünf Türme (cinque torri) empor, hinter diesen die auf der Nordseite sanft ansteigenden nach Süden jäh abstürzenden Kuppen des Nuvolau, auf welchem die Sachsendank-Hütte des Alpenvereines steht. Weiter links ragt in wirrer Zerklüftung die Croda da lago oder Crodi di formin in die Luft, daneben die grünen Matten des Seejoches (Forcella da lago und der Becco di Mezzodi (Mittagshorn). In vielfacher Zerrissenheit zieht weiter gegen Süden die Rocchetta-Kette, endigend in dem Becco lungo, überragt von den Riesenfelsen des Monte Pelmo. Über den Einschnitt des Cadore-Thales grüssen von Italien die türmenden Gipfel des Bosco negro und des Piè di gallina, sowie der Monte Tudajo. Ein mit Lärchenhainen und Wiesen bewachsener Zug zieht an den in funkelnder Pracht sich erhebenden, weissgekleideten Antelao, den begletscherten Herrscher der ampezzaner Gebirge. Schroffe Hänge leiten von ihm gegen das Thal. Seine Nachbarschaft bilden die mächtigen Massen der Croda malcora und der Punta nera, dem Stocke des Sorapiss angehörend, an dessen malerischem See auch eine Hütte des Alpenvereines steht. Den Sockel dieser Gipfel bildet der Monte Crepedell, an dessen Fuss das Bigontina-Thal bis an den Pass der drei Kreuze (Tre croci) hinaufzieht. Über die Passhöhe blicken mehrere Spitzen der Cadini von Misurina herüber. Links steigen schwachbegrünte Geröllhalden hinan und über diese baut sich in gewaltiger Grösse der Monte Cristallo auf, hier ein ganz anderes Bild bietend, als an der Vorderseite gegen Höhlenstein-Landro. Seine Wände stürzen nach dem Val grande, dessen Grenze gegen Cortina die niedrige Kette der Zumeles bildet, ab. Links ragen in furchtbarer Steilheit die Wände des Pomagognon in die Höhe; ferner gegen Norden erblicken wir die Hänge der Monti Cadini und ganz im Hintergrunde des Boite-Thales breitet sich der graue Pragser Seekofel aus. Näher liegt der niedrige Col rosa an der Tofana, von welcher unser Rundblick ausgegangen ist.

Ampezzo, auf deutsch Heiden (Hoadn sagten die Pusterer) soll schon zu Römerzeiten bevölkert gewesen sein. Geschichtlich genannt wird es erst im 13. Jahrhundert, wo das Ampezzothal zur Graf-

schaft Cadover (Cadore) gehörte, mit welcher das Geschlecht der Ezeline von Camino belehnt war. Nach deren Aussterben scheint es 1260, vielleicht erst 1335, an das Patriarchat von Aglar (Aquila) abgetreten worden zu sein. Dieses verlor Cadover an Venedig, angeblich durch Rebellion der Cadoverer infolge Abschlusses vorteilhafter Bedingungen mit der mächtigen Republik. In Würdigung der Dienste,



Glockenturm in Cortina.

welche Ampezzo Venedig leistete, erhielt es den Ehrentitel »Magnifica Communität« (vornehme, rühmliche Gemeinde), den es auch noch immer führt. 1516 erwarb Kaiser Maximilian mit den wälschen Grenzbezirken nach Ampezzo. Seitdem ist es mit dem Pusterthale vereinigt, nur von 1810—1813 nach der Zerstückelung Tirols gehörte es dem Königreiche Italien unter dem Departement della Piave an.

Besonders interessant war in früheren Zeiten die justizielle und kommunale Verwaltung von Venedig. Die Gemeinde regelte ihre Administration nach dem sogenannten Statut von Cadore, das nichts anderes war, als eine Zusammenstellung der uralten Gewohnheiten und Rechtsbegriffe und Übungen des Volkes. Fast unbeeinflusst von den Regierungsgewalten, die nur eine Art Aufsicht übten, war Ampezzo autonom im eigenen Gebiete. In justizieller Beziehung machte Kaiser Josef II., in administrativer das Jahr 1848 der alten Übung ein Ende. (Näheres über Ampezzo nach den verschiedensten Hinsichten ist in einem sehr interessanten Manuskripte des verstorbenen Ing. de Gaspari enthalten, welches im Hotel Stella d'oro hinterlegt ist).

Ampezzo ist nach Land und Leuten, Sitten, Bräuchen und Einrichtungen italienisch. Die Amts- und Verkehrssprache ist durchgehends italienisch, doch sprechen die Geschäftsleute alle gut deutsch. Das eigentliche Ampezzaner Idiom bezeichnet man als ein sonderbares Gemisch von Italienisch, Lateinisch, mit manchen französischen Wörtern, dem ladinischen Dialekte ähnelnd.

Ganz Ampezzo bildet eine einzige Gemeinde, deren Hauptort Cortina ist. Dreizehn grössere und neunzehn kleinere Dörfchen enthalten zusammen gegen 3000 Bewohner, welche hauptsächlich Viehzucht und einigen Ackerbau betreiben. In früheren Decennien bildete der Holzreichtum Ampezzos eine reiche Einnahmequelle und daher datiert noch die heute kaum zutreffende Bezeichnung Ampezzo als reichste Gemeinde Tirols. Die Bewohner sind sehr geschickte Arbeiter in Holz- und Metallartikeln. Um die natürlichen Anlagen auszugestalten und eine Erwerbsquelle, insbesondere eine Hausindustrie zu schaffen, wurden mit Unterstützung der Regierung und der Gemeinde Industrieschulen in den siebziger Jahren ins Leben gerufen, welche sich mit Holzschnitzerei, mit Intarsiarbeiten in Holz und Metall und mit Filigranarbeiten, alles von erstaunlicher Genauigkeit und stilgerechter Ausführung befassen. Schon ist die Industrie in mehreren Familien eingeführt und bereits erreicht der Absatz der verschiedenen Artikel alljährlich viele tausend Gulden. Der Verkauf findet ausser in den Industrieschulen auch in dem gemeinsamen Ausstellungslokale der Industriellen statt. Niemand sollte den lehrreichen Besuch dieser Ausstellung und der schon mehrfach prämierten Schulen unterlassen.

Ampezzo ist Sitz einer k. k. Bezirkshauptmannschaft (zu welcher nur noch der Gerichtsbezirk Buchenstein gehört), eines k. k. Bezirksgerichts und Steueramtes. Cortina hat einen thätigen Verschönerungsverein, eine Sektion des D. und Ö. A.-V., eine freiwillige Feuerwehr, eine Genossenschafts-Sennerci und eine gutgeschulte Musikkapelle, sowie eine Apotheke. Der Gemeindefarzt, ein Doktor der Medizin, hat seinen Sitz in Cortina. Das Grenzzollamt hat seinen Sitz in Acquabona an der Reichsgrenze.

Cortina, der Hauptort Ampezzos liegt 1219 m, also 8 m höher als die Station Toblach. Es enthält die Hotels und Gasthöfe »Weisses Kreuz« (Croce bianca, Besitzer Jos. Verzi) »Hotel Cortina« mit Dependance »Villa Apollonio« (Bes. Ang. Apollonio Figli), »Schwarzer Adler« (Aquila nera, Bes. Frat. Ghedina), »Hotel Vittorio« (Bes. Fr. Müller), »Goldner Stern« (Stella d'oro, Besitzer Sorella Barbara), »Anker« (Ancora, Besitzer Sig. Manigo). Ausserdem enthält Cortina

eine Reihe von kleineren und grösseren Privatwohnungen. Ausserhalb Cortina, 20 Minuten von diesem entfernt und höher am Fusse der Sorapissgruppe gelegen — die Gegend heisst Faloria — liegt das im Jahre 1892 eröffnete Hotel Faloria (Besitzer Girardi & Menardi). Es sei auch gleich hier erwähnt, dass auch auf dem zu Ampezzo gehörigen Passe Tre Croci, 1815 m, 1893 ein neuer Gasthof eröffnet worden ist (Bes. Jos. Menardi).

Die Sehenswürdigkeiten von Cortina sind bald erschöpft. Die Kirche wurde im Jahre 1776 vollendet und enthält einige Deckengemälde und Altarbilder, teils von Ampezzaner Künstlern. Der linke hintere Seitenaltar wird wegen seiner reichen Schnitzarbeit vom Venezianer Brustolone als sehenswert bezeichnet. Der Glockenturm (Campanile) neben der Kirche freistehend erbaut und dem Turme von S. Marco in Venedig nachgebildet, entstand in den Jahren 1851—1858 mit einem riesigen Geldaufwand. Seine Höhe beträgt 76 m. Zur Galerie von wo schöner Rundblick, führen 233 Stufen. Schlüssel beim Messner. Ein paar hundert Schritte vom Kirchplatze abwärts liegt die Kapelle alla beata Vergine della difesa zur »allerseeligsten Jungfrau der Verteidigung«. Sie wurde der Sage nach aus Dankbarkeit gebaut, weil die Gottesmutter einst die Ampezzaner bei einem räuberischen Einfall der Nachbarn wunderbar verteidigte und rettete. In der Friedhofskapelle wird ein Altargemälde von Cosroe Dusi als sehenswert erwähnt. Besonders sehens- und besuchenswert sind die schon erwähnten Industrieschulen und Ausstellungslokale.

Da dieser Führer für Touristen des Ampezzanertales bestimmt ist, so kann die prächtige Gegend von Ampezzo mit ihren vielen kleinen und grösseren, kürzeren und längeren Ausflügen nicht so eingehend erwähnt werden, als sie es eben verdiente.

Zu einem Überblick der Gegend eignet sich am besten die Galerie des Kirchturms. Wer einen Spaziergang damit verbinden will, wandere nach dem über dem Boite gelegenen Dörfchen Lacedell, wo insbesondere der Antelao viel schöner sichtbar wird, oder unternehme den einstündigen Spaziergang nach dem Monte Crepa, auch Belvédère genannt, von wo der Blick auf die Ampezzaner Landschaft besonders reizend ist und auch neue Berge im Italienischen hervortreten: rechts vom Antelao beginnend der Monte Durigo, die Croda lunga, der Monte Bite und Col Alto, endigend mit dem Col duro. Ein Spaziergang auf die andere Thalseite, nach dem Hotel Faloria über die Ortschaft Bigontina, bringt die im Nordwesten und Westen von Cortina gelegenen Berge zur besseren Anschauung. Auf dem dem Monte Cristallo vorgelegenen Hügellande interessiert die Ortschaft Staulin, indem sich dort eine bedeutende Terrainrutschung vor mehreren Jahren in Bewegung gesetzt hat, infolgedessen schon einige Häuser abgetragen werden mussten.

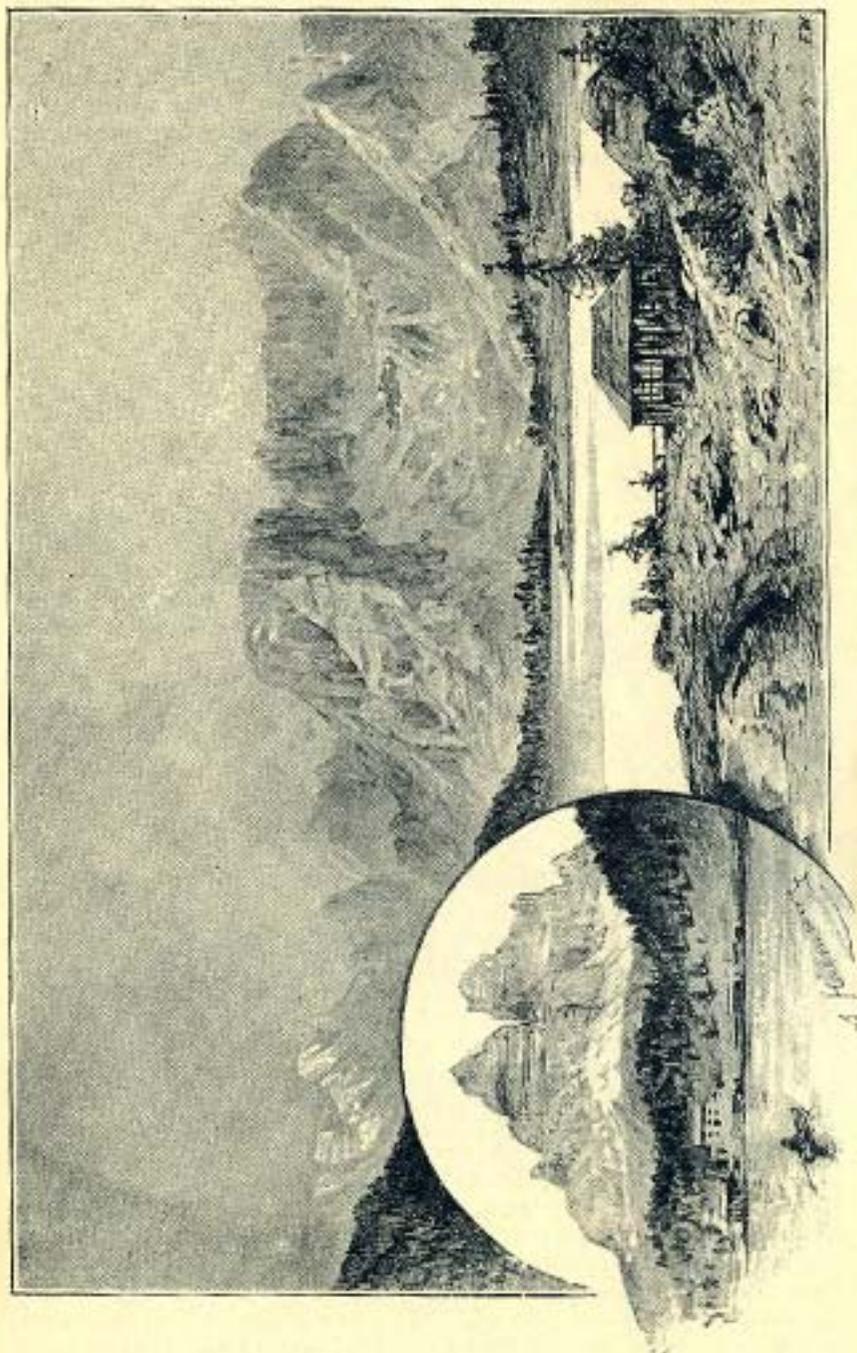
Wir erwähnen hier nochmals, dass, wer auf der Reichsstrasse nach Toblach zurückkehrt, es nicht versäume, vor Peutelstein den »kurzen Weg« über die Felixonbrücke einzuschlagen.

Von Schluderbach über Misurina und Tre Croci nach Cortina.

Diese Partie, welche zu den schönsten in den Dolomiten, ja in den ganzen Alpen zählt, sollte von niemandem unterlassen werden, da sie sowohl zu Fuss als auch zu Wagen bequem gemacht werden kann und da sie eine Rundtour von Schluderbach aus ist, wodurch eine Hin- und Rückfahrt Toblach-Cortina auf einer und derselben, wenn auch grossartigen Strecke vermieden wird. Die 18 km lange Partie Schluderbach-Misurina-Cortina erfordert zu Fuss mit kurzem Aufenthalt unterwegs $4\frac{1}{2}$ —5 Stunden, zu Wagen ca. 4 Stunden.

Der Weg, von den Erzlieferungen aus Auronzo »Erzstrasse« genannt, auf italienischem Gebiete gut erhalten, führt vor Schluderbach links durch ein Wäldchen zum Eingange ins Popenathal. Der vom Monte Cristallo aus dem Val Fonda kommende Bach (20 Min.) bildet die Grenze zwischen Österreich und Italien, nun geht's ziemlich steil aufwärts, gossenteils durch lichten Wald. Nach $\frac{1}{2}$ Std. erreicht man eine schlechte Alphütte, daneben die Latschenöl-Brennerei der Brüder Unterweger in Thal-Assling, welche aus den Nadeln der Zwerg- oder Legföhre (*Pinus pumilio*) ätherisches Öl erzeugt (kleine Fläschchen in der Brennerei zu haben). Rechts dominieren die Zacken des Cristallin, während im Rücken die Rothwand immer mächtiger und packender in die Höhe wächst. Nach Überwindung einer neuen steilen Stelle beginnt eine ebene Strassenstrecke, die Monti Cadini und die drei Zinnen erheben sich vor und links von uns, in sanfter Steigung geht's an den Misurina-Sümpfen vorüber, auf die kleine Höhe des Col S. Angelo, von da in einigen Minuten hinunter zum Albergo Misurina ($1\frac{3}{4}$ Std. nach Schluderbach 1796 m), ein gutes italienisches Gasthaus (Ciotti & Co.) mit Fremdenzimmern.

Hier breitet der Misurina-See (das klangvolle Misurina ist nichts als eine Verwälschung des alten deutschen Namens »Moosrain«) seine grünen Wellen aus, am Fusse der Cadini. Geradeaus ober dem Val buona stehen die mächtigen Mauern des Sorapiss, der Marmarole, über welche der Antelao herüberblickt. Rückwärts erheben sich die drei Zinnen und dahinter die Sextner Dolomiten mit dem gezinnten Schusterspitz, dem turmförmigen Schwabenalpenkopf und dem Schwalbenköfel, niederer die Höhen des M. Piano. Noch imposanter ist die Aussicht etwas weiter an der Strasse am See vorüber. Die Strasse senkt sich mässig, rechts die grosse Alpe Misurina, der Blick ins Auronzothal erweitert sich. Der Weg nach Tre Croci zweigt etwa $2\frac{1}{8}$ km (25—30 Min. Gangzeit) von der ins Auronzothal führenden Erzstrasse ab, und führt als minder guter Fahrweg durch Wald und kleine Wässer auf den von Tre Croci kommenden ins Val buona ziehenden Weg, von wo es noch eine Viertelstunde bis zur Passhöhe der Drei Kreuze (Tre Croci) ist ($\frac{3}{4}$ Std. nach Misurina, 1815 m). Grossartiger Blick auf die Tofana, den Nuvolau und die darüberblickende Spitze der Marmolata, des höchsten Berges der Dolomiten. Jenseits des Passes das neue Gast- und Logierhaus Tre Croci des Jos. Menardi. Nun hier ziemlich scharf abwärts (Cortina liegt 604 m tiefer) gossenteils zwischen Almen, Wiesen und Feldern in $1\frac{1}{2}$ Std. nach Cortina



Misurina-See mit den drei Zinnen

Wer nicht die ganze Partie von Toblach über Schluderbach nach Misurina-Tre-Croci-Cortina und zurück nach Toblach zu Wagen macht (zwei- bis dreisitziger Wagen mit zwei Pferden) lasse den Wagen in Schluderbach leer über die Reichsstrasse vorausgehen, um ihn in Cortina wieder zu treffen. Es empfiehlt sich unbedingt, die Misurinapartie von Schluderbach hinüber zu machen, weil man geringere Anstiegshöhe zu überwinden und die schönsten Bilder immer vor sich hat. Zollplackereien finden, obwohl man die Grenze überschreitet, nicht statt, nur Wagen und Pferde werden vorgemerkt.

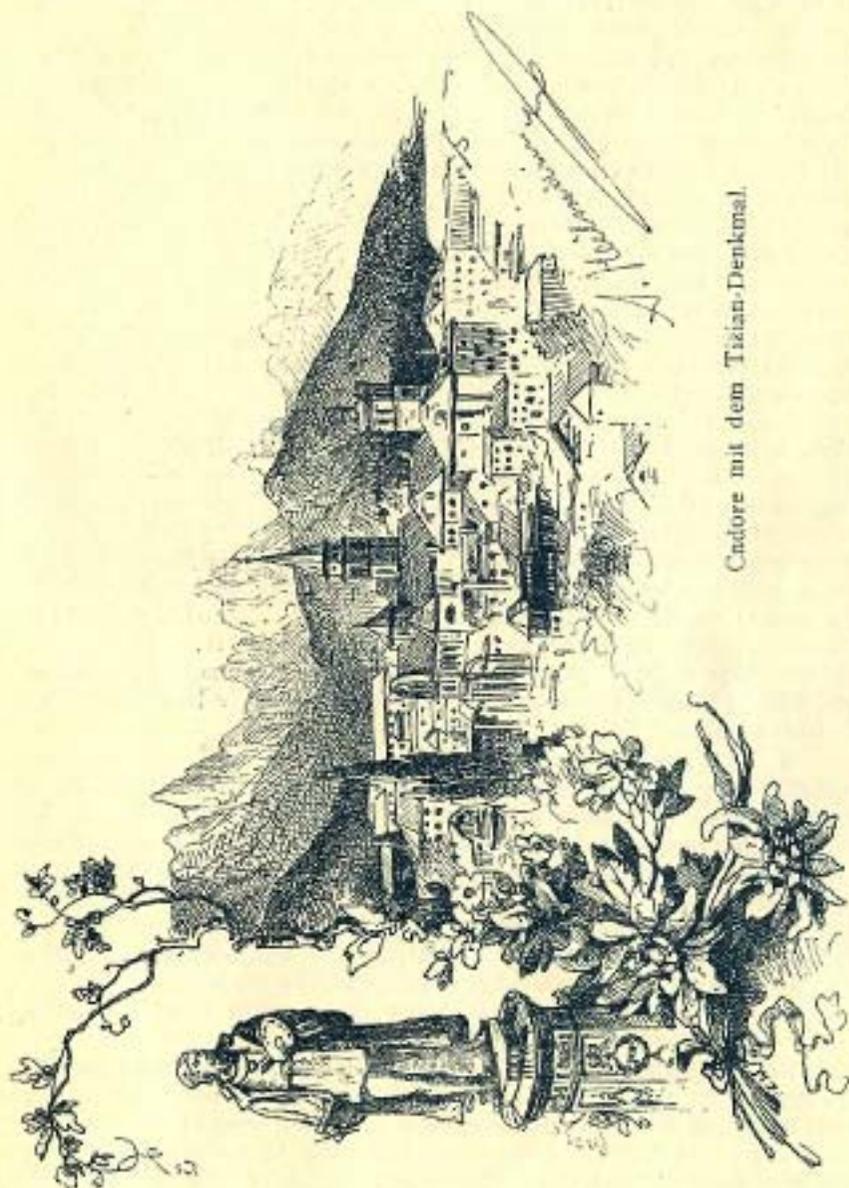
Über Cortina nach Italien.

Pieve di Cadore. Belluno-Vittorio-Venedig. Belluno-Trient und S. Martino. Auronzo. St. Stefano. Kreuzberg.

Viel zu wenig beachtet werden von seiten der Sommergäste in Toblach und in den andern Hochpusterthaler Orten die herrlichen Ausflüge, welche in die angrenzenden Gebiete des Königreichs Italien gemacht werden können. Das Cadorethal, die Fortsetzung des Ampezzothales, das Pieve- und Auronzo- und Comelico bieten hochinteressante Ausflüge, deren Genuss durch die prächtigen Reichsstrassen und durch gute, moderne Gasthöfe gehoben und verschönert wird. Die Bereisung dieser Gegenden lässt in zwei- bis dreitägigen Touren mancherlei Kombinationen zu. Die Reise nach Italien (Venedig etc.) erfordert nur eine anderthalbtägige Wagenfahrt von Toblach und ist den Vielen, welche im Herbst das Land besuchen, wo die Zitronen blühen, viel mehr zu empfehlen, als die Eisenbahnfahrt über Ala-Verona.

Im nachfolgenden sollen die wichtigsten Touren kurz skizziert werden.

I. Toblach-Cortina-Pieve-St. Stefano-Kreuzberg-Toblach. Wagenfahrt in 2 Tagen. Bis Cortina siehe »Ampezzothal«. Die prächtige Strasse führt von Cortina zwischen blühenden Feldern an einzelnen Häusern vorüber mit schönem Blick auf die südlichen Berge und den Antelao nach Zuel und Acquabona, dem letzten Tiroler Dorf mit Zollstation, 1 Std. von Cortina. Die Reichsgrenze liegt noch $\frac{1}{2}$ Std. darüber hinaus. Die Strasse fällt scharf nach dem nur mehr 1008 m hoch gelegenen armen Dörflein Chiapuzza $\frac{1}{2}$ Std., und erreicht in einer Viertelstunde das ansehnliche S. Vito (1011 m, 11 km nach Cortina), wo die wenig umständliche italienische Zollrevision vorgenommen wird. Der Ort liegt schön am Fusse des Antelao, rechts der mächtige Pelmo. Die Strasse führt über einen grossen Bergsturz, der von den Hängen des Antelao im Jahre 1816 sich löste und auf die Dörfer Marceana und Taulen sich stürzte, diese begrabend. Folgt Borca (942 m), hier Pferdewechsel zwischen der österreichischen und italienischen Post, dann die kleinen Orte Cancia, Vodo und Peago und (11 km) das ansehnliche Venas (860 m). Bald tritt die Strasse hochinteressant in einer mächtigen Schleife in das Vallesinathal und erreicht nach $\frac{3}{4}$ Std. das ausgedehnte Valle, der Mündung des Cibianathales



Cadore mit dem Tizian-Denkmal.

gegentlyber. $\frac{1}{2}$ Std. weiter liegt Tai di Cadore (852 m), Poststation, Strassenverzweigung nach Perarolo-Belluno (rechts) und Pieve di Cadore, das wir in weiteren 20 Minuten erreichen (9 km nach Venas, 31 km nach Cortina). Pieve (879 m) hat eine herrliche Lage, einen grossen Fremdenstathof (sal Progressor) und mehrere kleine. Es ist der Hauptort von Cadore, Sitz der Behörden, hat Garnison und ist bekanntlich der Geburtsort Tizians, dem ein Denkmal am Platze errichtet ist. Über Pieve ragt der aussichtsreiche Schlossberg, auf welchem ein neues, das Boite- und das Piavethal beherrschendes Fort erbaut ist. Die Strasse ins Piavethal fällt stark. Rechts imponiert die Felsenkette des Monte Cridola, links thronen die Gipfel der Marmarole. An Calalzo vorüber, Vallesella rechts lassend, erreichen wir (8 km) Domegge (761 m) 4 km Lozzo (757 m), beides grosse, malerische Dörfer echt italienischen Charakters. Rechts oben liegt das grosse Lorenzago auf schöner Terrasse, 2 km weiter bei Pelos über die Pieve, 3 km die äusserst interessante, strahlenförmig nach drei Seiten über Schluchten führende Tre Ponti, in der Nähe neues Bade-Etablissement. Bei Cima Gogna (1 km) theilt sich die Strasse links ins Auronzothal, rechts nach dem Comelicothal. Nun beginnt eine wilde Schlucht, in welcher dem Felsenhange der Raum für die Strasse abgerungen werden musste. Lange gehts durch diesen schauerlichen Engpass mit grossartigen Szenerien, bis das Thal sich weitert und bald darauf St. Stefano ($2\frac{1}{2}$ Std., 922 m) erreicht wird (Gasthof Aquila d'oro $5\frac{1}{2}$ Fusstunden von Pieve). Von hier steigt die immer schöne, erst vor einigen Jahren bis an den Kreuzberg ausgebaute Strasse durch das obere Comelicothal (deutsch Komelgen) über S. Nicolò, Candide, Dosoleto (deutsch Kranebitten) und Padola (deutsch Badl) in $4\frac{1}{2}$ Std. auf den 1632 m hohen Kreuzberg, von wo der nun mittelmässige erst von Sexten auch bessere Fahrweg in 4 Std. nach Innichen und Toblach führt.

II. Tour I mit Auronzo. $2\frac{1}{2}$ Tage. Der Besuch von Auronzo in Verbindung mit der Tour I erfordert einen halben Tag mehr. Nach Cima Gogna (fälschlich Agonia) betreten wir das Anzeithal, in welchem Auronzo liegt. Die Strasse führt längs des Anziei, grossenteils durch Wald, ganz romantisch, bis sich das weite, mit den zwei ausgedehnten Ortschaften Villa piccola und Villa grande übersäte Thalbecken von Auronzo öffnet, in einer grossartigen Lage, von den mächtigen Bergen der Sextner Dolomiten und der Marmarole und Meduce umschlossen. Auronzo liegt 887 m hoch, 8 km von Tre Ponti, guter Gasthof »Alle Grazie« (so genannt von der nahen Kirche zur »Madonna alle Grazie«).

III. Über Misurina nach Auronzo und Pieve oder St. Stefano etc. 2 Tage. Wer den äusserst lohnenden Besuch des Auronzothales mit der Partie über Misurina verbinden will (s. diese), erreicht von Misurina per Wagen in $3\frac{1}{2}$ Std. Auronzo und kann von hier über Cima Gogna den Weg ins Comelico (St. Stefano-Kreuzberg) oder nach Pieve Cortina weiter setzen (S. I und II). Die Partie über Misurina in dieser Weise zu kombinieren, bietet den Vorteil, dass man die schönsten Partien der Dolomiten in 2 Tagen bereisen und — da der schmale und schlechte Weg über Tre Croci vermieden wird — mit viersitzigem Wagen fahren kann.

IV. Toblach-Cortina-Belluno. $1\frac{1}{2}$ —2 Tage. Lohnendster Weg durch die Dolomiten nach Italien (bis Tai s. No. I). Man fahre nach Pieve (20 Min.) hinauf und wieder zurück. Die Strasse wendet sich rechts und geht um den Monte Zucco herum und windet sich an den Abhängen des Peraroler Schlossberges in mehreren Schleifen hinunter. Schöner Blick auf das Piavethal. 8 km von Tai Perarolo (629 m) Gasthof Kofler, das Thal bildet einen engen, malerischen Kessel, die Pieve wird von hier ab mit Flüssen befahren. Die Strasse führt stundenlang am Thalhang neben dem Flusse weiter, an kleinen echt wälschen, armen Ortschaften (Rivalgo, Ospedale, Termine) vorüber, die Landschaft ist ernst, mehrere Wasserfälle bieten Abwechslung. Dann geht's scharf hinauf nach dem uralten, auf einem Felsenvorsprung, stehenden von Steinmetzen belebten Castell Lavazzo und wieder scharf hinunter nach dem ausnlichen Flecken Longarone (19 km, 449 m), vor welchem die Villa und Anlagen des Holzhändlers Malcolmi das Auge fesseln. Etwas unter Longarone mündet das langgestreckte Zoldothal. Es folgt (6 km) das kleine Forlogna, wir verlassen die nach Capodi Ponte und Vittorio führende Hauptstrasse und erreichen über Polpet (6 km) in weiteren 6 km die auf der weiten Ebene ausgebreitete Provinzial-Hauptstadt Belluno, die erste italienische Bahnstation. Von hier nach Primiero und bis Valsugana-Trient bequeme Wagenfahrt. Wir fügen an, dass von Cortina nach Belluno, dann von Tai nach Pieve-Auronzo-St. Stefano, Post- und Omnibusverbindungen, eingerichtet sind, wodurch es auch einzelnen Reisenden ermöglicht ist, diese sehenswerten Gegenden billig zu besuchen.

Winke für die Bereisung des Ampezzo-Thales.

Die Partie von Toblach nach Cortina und zurück erfordert zu Wagen einen Tag (4 Stunden Hinfahrt, 4 Stunden Rückfahrt). Auch die Tour von Toblach über Misurina und Tre Croci nach Cortina und zurück nach Toblach kann bequem in einem Tage gemacht werden. Wer diese Tour teilweise (von Schluderbach über Misurina) zu Fuss machen will, lasse den Wagen von Schluderbach leer nach Cortina gehen und benütze ihn dort zur Rückfahrt nach Toblach.

Wenn Mangel an Zeit nicht erlaubt, bis Cortina zu fahren, der fahre wenigstens nach Peutelstein oder bis Schluderbach.

Alle Hotels und Gasthöfe von Neu- und Alt-Toblach (Dorf) halten Wägen. Bei jedem Zuge sind Wägen am Bahnhof aufgestellt.

Im Monat August empfiehlt es sich für Reisende, die gleich vom Bahnhofs wegfahren wollen, den Wagen von einem der Hotels telegraphisch zu bestellen.

Die Fahrpreise der Wägen sind behördlich festgestellt (siehe Tarif).

Im Monat August empfiehlt es sich, Wohnung in den Übernachtungsstationen telegraphisch zu bestellen.

Tabelle

der Touren ins Ampezzo-Thal.

| Ziel | Entfernung in Kilometer | Gehstunden für Touristen | Fahrstunden |
|---------------------------------|----------------------------|-----------------------------|----------------|
| Höhlenstein-Landro | 10.2 | 2 | $\frac{5}{4}$ |
| Schluderbach | 13.2 | $2\frac{2}{3}$ | $1\frac{3}{4}$ |
| Ospitale | 19.8 | 4 | $2\frac{1}{2}$ |
| Peutelstein | 22 | $4\frac{1}{2}$ | $2\frac{3}{4}$ |
| Cortina | 31 | 6 | 4 |
| Misurina | 20 | $4\frac{1}{2}$ | 3 |
| Cortina über Misurina | 33 | $7\frac{1}{2}$ | $5\frac{1}{2}$ |

| | |
|--|------------------------|
| Cortina und zurück über die Reichsstrasse | Tagestour |
| „ „ „ hinwärts über Misurina, zurück über die Reichsstrasse | Tagestour |
| Misurina—Auronzo—Pieve—Cortina—Toblach | 2 Tage |
| Misurina—Auronzo—St. Stefano—Kreuzberg—Toblach | 2 Tage |
| Cortina—Pieve—St. Stefano—Kreuzberg—Toblach | 2 Tage |
| do. mit Auronzo | $2\frac{1}{2}$ Tage |
| Nach Belluno | $1\frac{1}{2}$ —2 Tage |

Omnibus-Fahrten.

I.

Post-Messagerie, ganzjährig, vom Gasthof Ampezzo-Toblach.

| Hinfahrt: | | Rückfahrt: | | Preise: | |
|--------------|--------------|------------|----------|----------|------------|
| | | | | Omnibus: | Cabriolet: |
| 7.30 früh ab | Toblach | an | 8.— | | |
| 9.— | Landro | | 7.— | —,60 | —,72 |
| 9.20 | Schluderbach | | 6.05 | —,72 | —,90 |
| 11.30 | an Cortina | ab | 4.00 Nm. | 1.70 | 2.— |

II.

Omnibus vom Hotel Germania.

Vom 1. Juli bis 25. September.

| Hinfahrt: | | Rückfahrt: | | Preise: | |
|--------------|--------------|------------|----------|---------|--|
| | | | | | |
| 6.00 früh ab | Toblach | an | 6.00 | | |
| 7.15 | Landro | | 5.30 | 1.— | |
| 7.45 | Schluderbach | | 5.00 | 1.20 | |
| 8.45 | Ospitale | | 4.15 | 1.50 | |
| 9.45 | an Cortina | | 2.45 Nm. | 2.— | |

III.

Omnibus vom Hotel Toblach.

Vom 15. Juli bis 15. September.

| Hinfahrt | | Rückfahrt: | | Preise: | |
|-------------|--------------|------------|-----------|---------|--|
| | | | | | |
| 3.00 Nm. ab | Toblach | an | 11.00 | | |
| 4.10 | Landro | | 10.00 | —,80 | |
| 4.50 | Schluderbach | | 9.10 | 1.20 | |
| 7.00 | an Cortina | ab | 6.45 früh | 1.80 | |

Inhaltsverzeichnis.

| | Seite | | Seite |
|-----------------------------|------------|--------------------------------|--------|
| Acquabona | 42 | Monte Piano | 27 |
| Ampezzo-Thal | 25. 34 | Monte Tudajo | 33 |
| Ancona-Brücke | 32 | Monte Zucco | 45 |
| Aufkirchen | 4. 16 | Niederdorf | 15 |
| Anzeithal | 44 | Ospitale | 32 |
| Auronzo-Thal | 40 | Peutelstein | 33 |
| Ausflüge von Toblach | 12 | Pfannhorn | 4. 24 |
| Bad Maistatt | 21 | Piè di gallina | 33 |
| Bad Moos | 20 | Pieve di Cadore | 42 |
| Bad Weitlanbrunn | 21 | Piz Popena | 28 |
| Belluno | 45 | Plätzwiesen | 22 |
| Birkenkofel | 26 | Pomagognon | 33 |
| Bruneck | 23 | Popena-Thal | 30 |
| Bullkofl | 27 | Pragser-Thal | 21 |
| Cadinspitzen | 30 | Punta del Forame | 31 |
| Chiapuzza | 42 | Radsberg | 3. 18 |
| Cibianna-Thal | 42 | Rauchkofel | 29 |
| Cortina | 34. 42 | Rautkofl | 27 |
| Cristallin | 4. 28 | Rienz und Gratsch | 14 |
| Croda d'Ancona | 30 | Riesenferner | 26 |
| Dorf Toblach | 16 | Rio felizon | 31 |
| Drau-Ursprung | 12 | Sarlalpe | 15 |
| Drei Zinnen | 28 | Sarkofel | 4 |
| Dürren-See | 28 | Schafalpenkopf | 26 |
| Dürrenstein | 4 | Schluderbach | 29 |
| Fischlein-Thal | 20 | Schönleithenthal | 30 |
| Forame-Thal | 31 | Schwabenalpenkopf | 31 |
| Frondeigen | 18 | Sexten | 20 |
| Gottres-Thal | 31 | Sorapiss | 33 |
| Hackhofer Kaser | 12 | St. Stefano | 42 |
| Helm | 24 | S. Vito | 42 |
| Hochgall | 26 | Stockerboden | 27 |
| Höhlenstein-Landro | 28 | Strudelköpfe | 28 |
| Innichen | 14. 19. 20 | Sylvesterthal | 18 |
| Klausenkofel | 4. 26 | Tai di Cadore | 44 |
| Knappenfussbach | 31 | Toblach | 3. 5 |
| Knollkopf | 31 | Toblacher See | 12. 26 |
| Kreuzberg | 42 | Tofana | 31. 34 |
| Lachwiese | 19 | Touren ins Ampezzo-Thal | 46 |
| Landro | 28 | Tre Croci | 40 |
| Lienz | 23 | Trogerhof | 15 |
| Maistatt, Bad | 14 | Val grande | 32 |
| Marceana | 42 | Vallesina-Thal | 42 |
| Marmarole | 44 | Vallon bianco | 31 |
| Marmolatn | 40 | Wahlen | 4. 18 |
| Misurina | 40 | Waldbrunn | 23 |
| Monte Crepa | 39 | Weiberbad | 15 |
| Monte Cridola | 44 | Welsberg | 23 |
| Monte Cristallo | 28 | Wetterkreuz | 18 |
| Monte Pezories | 32 | Zuel | 42 |

